

Gemeinde Escholz matt-Marbach

SCHULRAUMPLANUNG

Grundlagenbericht



22. Januar 2016

Bearbeitung IC Infraconsult:

Matthias Störi, Projektleitung

Thomas Röthlisberger, Sachbearbeitung Schülerzahlprognosen

Bezugsadresse:

IC Infraconsult AG

Kasernenstrasse 27

CH-3013 Bern

Versionen:

Version	Datum	Status	Adressat	Bemerkungen
1	10.12.2015	Entwurf	Kommission SRP	Zwischenstand Bericht
2	21.01.2016	Entwurf	Kommission SRP	Schlussbericht
3	22.01.2016	Endfassung	Gemeinderat	Schlussbericht

INHALT

1.	AUFTRAG	5
2.	VORGEHENSBSCHRIEB	6
3.	AUSGANGSLAGE	7
3.1	Standorte	8
3.2	Schulbauten	8
3.3	Bevölkerungsentwicklung	12
3.4	Entwicklung der Schülerzahlen	15
4.	RAUMPROGRAMM	19
4.1	Gesetzliche Bestimmungen und Empfehlungen	19
4.2	Schulanlage Windbühlmatte (Sekundarschulhaus)	20
4.3	Schulanlage Pfarrmatte (Primarschulhaus)	23
4.4	Schulanlage Wiggen (Primarschulhaus)	25
4.5	Schulanlage Marbach (Primarschulhaus)	26
4.6	Anforderungen aus Sicht Schulpflege / Schulleitung	28
4.7	Nutzung der Schulräume durch Vereine	28
5.	VARIANTENEVALUATION	29
5.1	Zielsystem und Kriterienkatalog	29
5.2	Handlungsmöglichkeiten	31
6.	KONKRETISIERUNG DER VARIANTEN	38
6.1	Übersicht	38
6.2	Kostenschätzung bauliche Massnahmen	38
6.3	Kostenfolgen Betrieb (Lohnkosten)	40
6.4	Variante EWM (mit Standort Wiggen)	41
6.5	Variante EM (ohne Standort Wiggen)	43
6.6	Variantenvergleich	45
6.7	Gründe für den Erhalt der Schule Wiggen	46
7.	VARIANTENWAHL	47

ANHANG

- A1 Punkte, die aus Sicht der Schulpflege und der Schulleitung beim Ausbau der Räumlichkeiten beachtet werden sollten
- A2 Grundrisse Bestand
- A3 Grundrisse Variante EWM-1

1. AUFTRAG

Auftrag und Projektorganisation

Die Gemeinde Escholz matt-Marbach hat dem Planungsbüro Infraconsult im Februar 2015 den Auftrag zur Durchführung einer Schulraumplanung erteilt. Die Bearbeitung erfolgte in Abstimmung und Zusammenarbeit mit der Kommission Schulraumplanung, welche sich aus folgenden Personen zusammensetzte:

- Ruth Rava-Stalder, Gemeinderätin Ressort Bildung (Vorsitz)
- Pius Kaufmann, Gemeinderat Ressort Infrastruktur
- Andrea Schnider-Limacher, Schulpflege (Escholz matt)
- Rebekka Lötscher-Zaugg, Schulpflege (Marbach)
- Heidi Bieri-Rösli, Schulpflege (Wiggen)
- Benedikt Meier, Schulleitung
- Anita Schöpfer-Renggli, Ortsvertretung Escholz matt
- Christof Duss, Ortsvertretung Escholz matt
- Brigitte Haas-Wigger, Ortsvertretung Marbach
- Andreas Schneider, Ortsvertretung Marbach
- Fritz Gerber, Ortsvertretung Wiggen
- Thomas Thalmann, Ortsvertretung Wiggen

Handlungsbedarf

Die Gemeinde Escholz matt-Marbach hat in Bezug auf den Umgang mit ihren Schulanlagen planerischen Handlungsbedarf. Mit dieser Schulraumplanung soll aufgezeigt werden, wie sich die Schule baulich entwickeln muss, um die zukünftigen Anforderungen erfüllen zu können. Infolge der Entwicklung der Schülerzahlen sowie der im Zusammenhang mit der Gemeindefusion durchgeführten Zusammenlegung der beiden Schulkreise von Escholz matt und Marbach sind Anpassungen der Schulinfrastruktur nötig. Das Schulraumangebot entspricht teilweise auch nicht mehr den Anforderungen der heutigen Unterrichtsformen – insbesondere das Angebot an geeigneten Gruppenräumen fehlt – und bei mehreren Schulhäusern stehen demnächst Sanierungen an.

Sinkende Schülerzahlen

Die Schülerzahlen der Gemeinde und insbesondere im Schulhaus Wiggen sind in den letzten Jahren gesunken; dieser Standort wird mit Unterbeständen konfrontiert. Die Weiterführung des Schulstandortes Wiggen ist darum vorläufig nur bis zum Schuljahr 2017/18 garantiert. Abgestützt auf Zahlen zur Bevölkerungs- und Schülerzahlentwicklung wird der zukünftige Schulraumbedarf ermittelt und das entsprechende Raumangebot geplant. Unter Mit einbezug der kantonalen Vorgaben und Empfehlungen wird das für die Planung massgebende Raumprogramm bestimmt. Anhand von Variantenstudien über die drei Schulstandorte Escholz matt, Wiggen und Marbach wird die Bestvariante zur Realisierung des zukünftig erforderlichen Raumangebots eruiert.

2. VORGEHENSDESCRIB

Mit der Schulraumplanung werden Fragen zum notwendigen Raumangebot und zu den möglichen Umsetzungsvarianten geklärt. Die Arbeiten dazu werden phasenweise in folgende Schritte aufgeteilt:

Phase	Arbeitsschritt	
Phase I	1.	Grundlagen und Raumanalyse
	2.	Entwicklung Schülerzahlen und Raumbedarf
Phase II	3.	Handlungsvarianten und Grobbeurteilung
Phase III	4.	Konkretisierung der gewählten Varianten
	5.	Empfehlung zu weiterem Vorgehen

Arbeitsschritt 1:
Grundlagen und
Raumanalyse

Zum ersten Arbeitsschritt gehören die Grundlagenbeschaffung und eine Raumanalyse anhand pädagogischer und funktionaler Gesichtspunkte. Damit in den Arbeitsschritten 3 und 4 Raumbedarf und Machbarkeit der verschiedenen Varianten aufgezeigt werden können, werden die Grundrisse der Bauten in einer einheitlichen Form dargestellt. Die Anlagen werden mit der Schulleitung zusammen besichtigt. Es wird ein Raumprogramm des Ist-Zustands der Schulbauten mit Bemerkungen zu Eignung und Zustand aufgestellt.

Arbeitsschritt 2:
Entwicklung Schüler-
zahlen und Raumbedarf

Um die Gültigkeit der vorhandenen Schülerzahlen auf einen Zeithorizont von 10-15 Jahren überprüfen zu können, wird auf statistisches Datenmaterial des Kantons Luzern und auf aus der Ortsplanung abgeleitete Aussagen zurückgegriffen. Aus der Raumanalyse und aus der Schülerzahlprognose lassen sich Schlüsse zum Raumprogramm des Soll-Zustands und zum zukünftigen Raumbedarf ziehen.

Arbeitsschritt 3:
Handlungsvarianten
und Grobbeurteilung

Basierend auf dem Raumprogramm des Soll-Zustands werden mögliche Handlungsvarianten für Schule, Kindergarten und Tagesstrukturen aufgezeigt. Zur Beurteilung wird ein Kriterienkatalog aufgestellt. Die Begleitgruppe wählt nach einer ersten Grobbeurteilung zwei bis drei Varianten für eine Weiterbearbeitung aus.

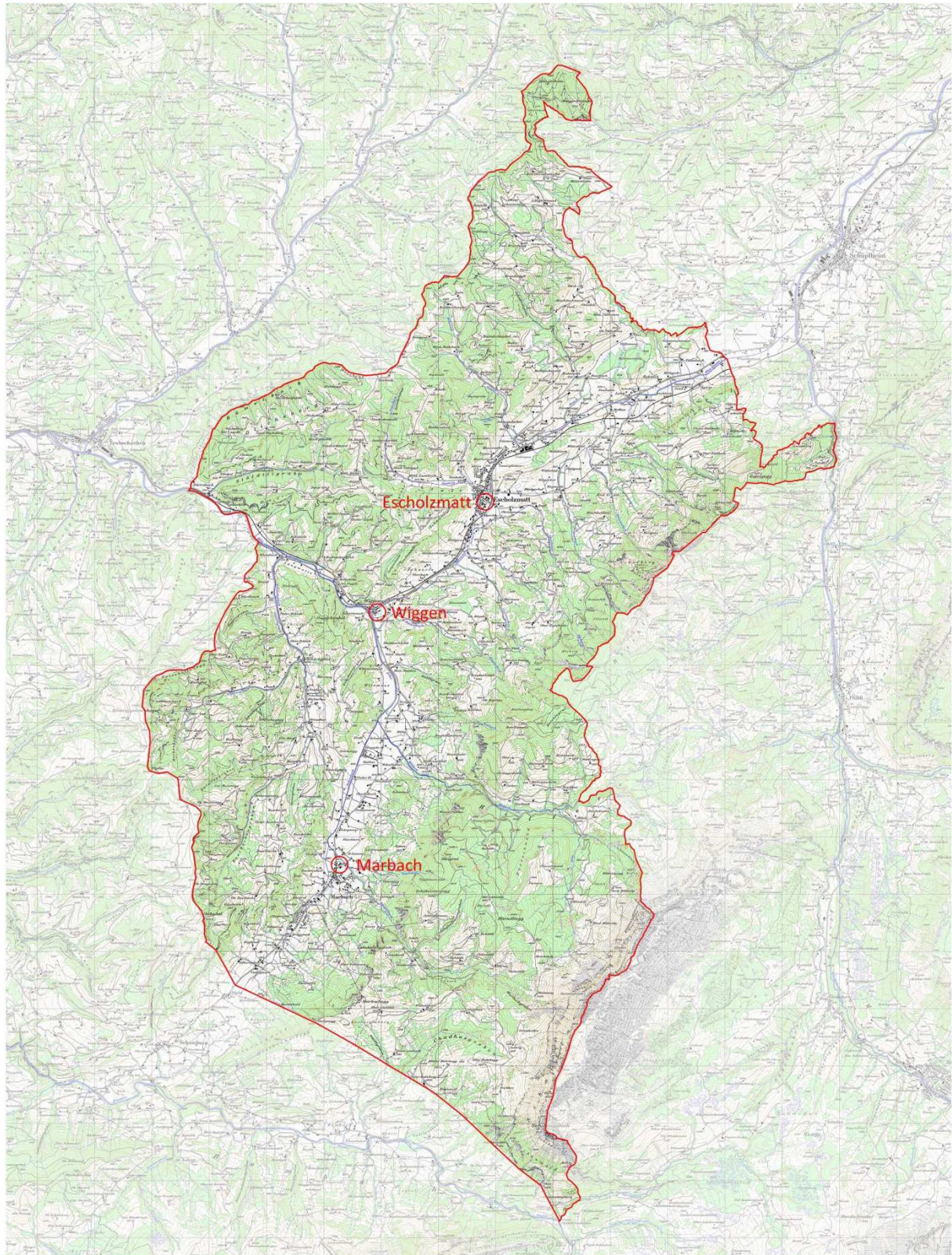
Arbeitsschritt 4:
Konkretisierung der
gewählten Varianten

Die gewählten Varianten werden im 4. Arbeitsschritt soweit konkretisiert und beschrieben, dass ihre Machbarkeit überprüft werden kann. Dazu gehören erste Abklärungen zu bau- und planungsrechtlichen Fragen. Es wird aufgezeigt, welche Möglichkeiten mit den gewählten Varianten für die Nutzung durch Kindergarten und Schule entstehen. Mit ersten Kostenschätzungen können die Varianten unter finanziellen Aspekten verglichen werden.

Arbeitsschritt 5:
Beurteilung und Bericht

Die Begleitgruppe führt einen Variantenvergleich durch und trifft als Empfehlung für den Gemeinderat die Wahl der weiter zu verfolgenden Variante.

3. AUSGANGSLAGE



Plangrundlage: Landeskarte 1:25'000 swisstopo

3.1 STANDORTE

Drei Schulstandorte

Die aktuell knapp 500 Schüler und Schülerinnen der Gemeinde Escholz matt-Marbach werden an drei Schulstandorten unterrichtet:

Escholz matt	Schulhaus Windbühlmatte	Kindergarten 5.-6. Primarschule 1.-3. Sekundarschule
	Schulhaus Pfarrmatte	1.-4. Primarschule
	Haus Silvana	Kindergarten Logopädie Schulsozialarbeit Jugendarbeit
Wiggen	Schulhaus Wiggen	1.-6. Primarschule
Marbach	Schulhaus Marbach	Basisstufe 3.-6. Primarschule

Schülertransport

Mit einem Gemeinde- bzw. Einzugsgebiet von rund 100 km² sind für einige Kinder lange Schulwege unausweichlich. Der Schülertransport erfolgt durch das Postauto und ist zusätzlich mit mehreren Zubringertransporten an die einzelnen Standorte organisiert.

3.2 SCHULBAUTEN

Nachfolgend werden die einzelnen Schulbauten mit der aktuellen Klassenbelegung aufgeführt. Die Betriebs- und Unterhaltskosten beziffern einen aus den Jahren 2013 und 14 grob ermittelten Durchschnittswert der Kostenstufe III (Direkte und indirekte Kosten minus direkte Erlöse; ohne Zinsen und Abschreibungen). Dieser Wert kann infolge unregelmässig anfallender Kosten (z. B. Ausgaben für Sanierungen oder Heizöleinkauf) jährlich stark variieren und stellt hier somit lediglich eine Grössenordnung für die je Schulstandort anfallenden Kosten dar.

Das energetische Objektrating gibt erste Hinweise zum baulichen und energetischen Sanierungsbedarf. Die Angaben dazu sind der „Energetischen Analyse Teilportfolio Liegenschaften“ von Hatt Architekten GmbH Escholz matt-Marbach (22. April 2015) entnommen. Diese Analyse ist basierend auf einer kurzen Begehung verfasst worden und ist dementsprechend als Grobanalyse mit einer gewissen Unschärfe zu verstehen.

Legende zum Rating: ■ = gut; ■ = mittelmässig; ■ = ungenügend

Escholz matt

Sekundarschulhaus
Windbühlmatte



- 1 Kindergartenklasse (Windbühlmatte B)
- 2 Klassen 5. + 6. Prim.
- 1 Mischklasse 5. + 6. Prim.
- 3 Klassen 1. Sek.
- 3 Klassen 2. Sek.
- 3 Klassen 3. Sek.
- Tagesstrukturen

Energetisches Objektrating:

	Trakt S-H	Trakt T	Mensa Trakt E
energetischer Zustand	■	■	■
baulicher Zustand Gebäudehülle	■	■	■
baulicher Zustand Haustechnik	■	■	■
sommerlicher Wärmeschutz	■	■	■
thermische Behaglichkeit	■	■	■
Priorität Handlungsbedarf	2 (Strategie entwickeln)	3 (Strategie entwickeln)	1 (dringend)

Betriebs- und Unterhaltskosten: CHF 357'488 p.a.
(gesamte Schulanlage inkl. Kindergarten / Wohnung / Feuerwehrlokal)

Kindergarten
Windbühlmatte A



- 1 Kindergartenklasse (Windbühlmatte A)
- Hauswartwohnung
- Feuerwehrlokal

Energetisches Objektrating:

energetischer Zustand	■
baulicher Zustand Gebäudehülle	■
baulicher Zustand Haustechnik	■
sommerlicher Wärmeschutz	■
thermische Behaglichkeit	■
Priorität Handlungsbedarf	3 (Strategie entwickeln)

Betriebs- und Unterhaltskosten: vgl. Sek. Windbühlmatte

Primarschulhaus
Pfarrmatte



- 2 Klassen 1. + 2. Prim.
- 1 Mischklasse 1. + 2. Prim.
- 2 Klassen 3. + 4. Prim.
- 1 Mischklasse 3. + 4. Prim.
- Schulleitung/Sekretariat

Energetisches Objektrating:

	Schulhaus	Turnhalle
energetischer Zustand	■	■
baulicher Zustand Gebäudehülle	■	■
baulicher Zustand Haustechnik	■	■
sommerlicher Wärmeschutz	■	■
thermische Behaglichkeit	■	■
Priorität Handlungsbedarf	1 (dringend)	3 (Strategie entwickeln)

Betriebs- und Unterhaltskosten: CHF 190'112 p.a.
(Schulhaus und Turnhalle)

Haus Silvana



- 1 Kindergartenklasse
(1. und 2. Kindergartenjahr)
- Logopädie
- Schulsozialarbeit
- Jugendarbeit

Energetisches Objektrating:

energetischer Zustand	■
baulicher Zustand Gebäudehülle	■
baulicher Zustand Haustechnik	■
sommerlicher Wärmeschutz	■
thermische Behaglichkeit	■
Priorität Handlungsbedarf	3 (Strategie entwickeln)

Betriebs- und Unterhaltskosten: CHF 15'183 p.a.

Wiggen

Primarschulhaus



- 1 Mischklasse 1. + 2. Prim.
- 1 Mischklasse 3. + 4. Prim.
- 1 Mischklasse 5. + 6. Prim.
- Tagesstrukturen

Energetisches Objektrating:

	Schulhaus	Mehrzweckgebäude
energetischer Zustand	■	■
baulicher Zustand Gebäudehülle	■	■
baulicher Zustand Haustechnik	■	■
sommerlicher Wärmeschutz	■	■
thermische Behaglichkeit	■	■
Priorität Handlungsbedarf	1 (dringend)	1 (dringend)

Betriebs- und Unterhaltskosten: CHF 122'809 p. a.
(Schulhaus und Mehrzweckgebäude)

Marbach

Primarschulhaus



- 2 Klassen Basisstufe (3-4 Jahrgänge)
- 1 Mischklasse 3. + 4. Prim.
- 1 Mischklasse 5. + 6. Prim.
- Tagesstrukturen

Energetisches Objektrating:

	Schulhaus und Turnhalle
energetischer Zustand	■
baulicher Zustand Gebäudehülle	■
baulicher Zustand Haustechnik	■
sommerlicher Wärmeschutz	■
thermische Behaglichkeit	■
Priorität Handlungsbedarf	2 (Strategie entwickeln)

Betriebs- und Unterhaltskosten: CHF 161'550 p.a.
(Schulhaus, Turnhalle und Wärme-
erzeugung altes Schulhaus)

Altes Schulhaus



Nutzung durch Musikschule und Vereine

Betriebs- und Unterhaltskosten: CHF 12'014 p.a.
(ohne Wärmeerzeugung)

In der Energetischen Analyse werden keine Aussagen zum alten Schulhaus in Marbach gemacht. Der Zustand dieses Gebäudes ist aber im Allgemeinen so schlecht, dass dies mehr oder weniger unter allen Kriterien des Ratings als ungenügend eingestuft werden muss.

3.3 BEVÖLKERUNGSENTWICKLUNG

Bevölkerungszahl bleibt konstant

In der ersten Hälfte der Nullerjahre dieses Jahrtausends hat Escholz matt-Marbach vorerst eine Bevölkerungsabnahme um rund 200 Personen erfahren. Seit 2006 verzeichnet die Gemeinde allerdings eine stabile Bevölkerungszahl von rund 4'350 Personen. In dieser Zeit war mit rund 13 neu erstellten Wohnungen pro Jahr auch die Bautätigkeit relativ gering (Ausnahme 2013: 46 Wohnungen).

Keine grössere Bautätigkeit absehbar

Die momentane Bautätigkeit und die noch vorhandenen Baulandreserven lassen darauf schliessen, dass in den nächsten Jahren mit keinem grösseren Bevölkerungswachstum zu rechnen ist. Die künftige Bevölkerungszahl der Gemeinde Escholz matt-Marbach dürfte ungefähr auf dem heutigen Niveau stagnieren.

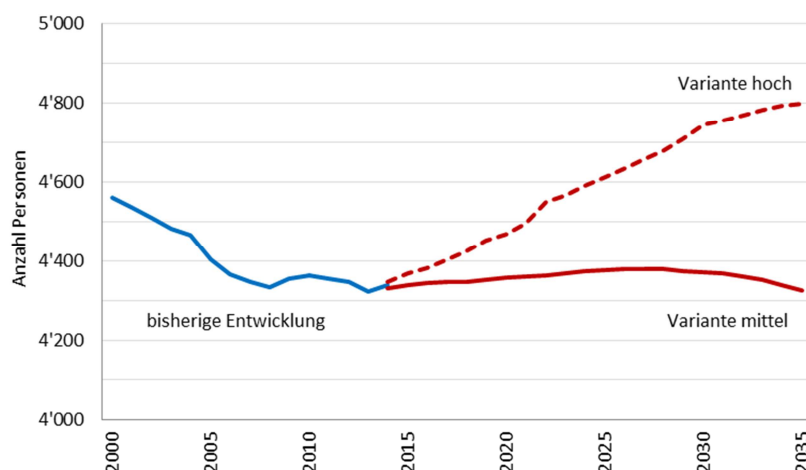
Künftige Entwicklung nach Variante mittel

Die Hypothese einer gleich bleibenden Bevölkerungszahl von rund 4'300 Personen bis ins Jahr 2035 entspricht ziemlich genau der Variante mittel der aktuellsten Bevölkerungsprognose für Escholz matt-Marbach¹. Bei dieser Variante wird die Netto-Abwanderung in Escholz matt-Marbach von rund 10 Personen pro Jahr jeweils durch den positiven Geburtenüberschuss kompensiert (pro Jahr rund 10 Geburten mehr als Todesfälle).

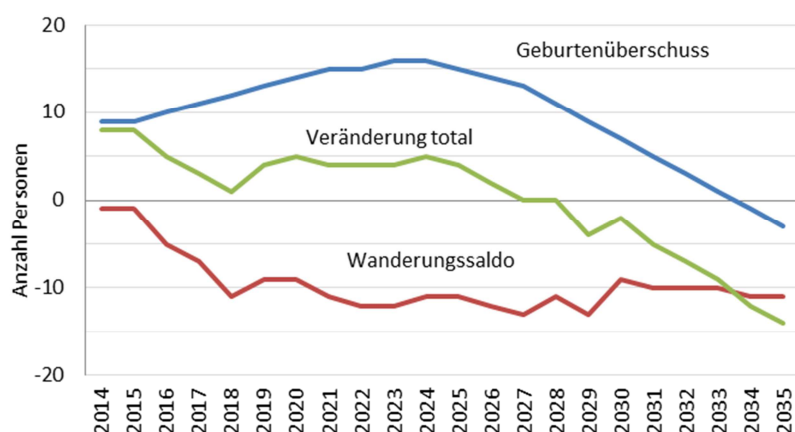
Die Variante hoch mit einem Bevölkerungswachstum von fast 500 Personen in Escholz matt-Marbach bis ins Jahr 2035 erscheint aus heutiger Sicht weniger wahrscheinlich. Den nachfolgenden Prognosen wird darum die Variante mittel zugrunde gelegt.

¹ vgl. Bevölkerungsszenarien von Statistik Luzern LUSTAT für die Gemeinde Escholz matt-Marbach (Stand Februar 2015). Diese weist zwei Varianten aus (entsprechend den Varianten, die das BFS für die gesamtschweizerische Entwicklung erarbeitet hat):

- Variante mittel: Gleiche demografische Entwicklung wie in den letzten Jahrzehnten.
- Variante hoch: Kombination verschiedener Hypothesen, die zu einem stärkeren Bevölkerungswachstum führen als bisher.



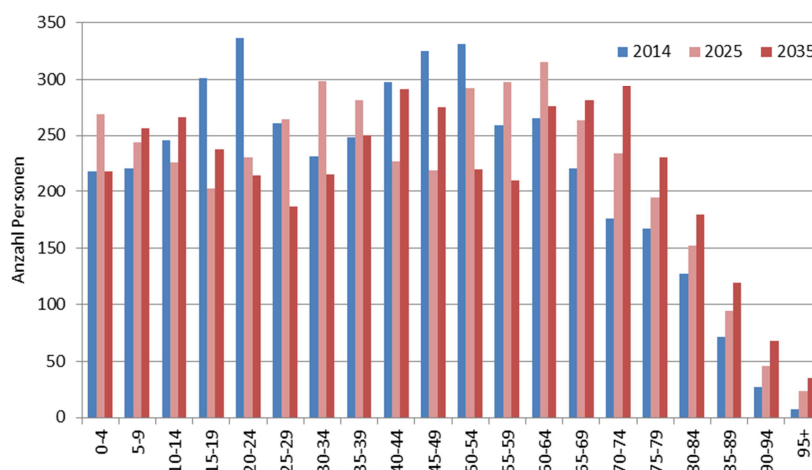
Bisherige Entwicklung und Prognose (Varianten mittel und hoch):
Bevölkerungszahlen der Gemeinde Escholz matt-Marbach



Prognose (Variante mittel):
Geburtenüberschuss und Wanderungssaldo in der Gemeinde Escholz matt-Marbach

2035: Unveränderte
Kinderzahl und mehr
ältere Menschen

Aktuell (Stand 31.12.2014) sind rund 920 Personen bzw. gut 20 % der Einwohner von Escholz matt-Marbach Kinder und Jugendliche von 0 bis 18 Jahren. Dieser Anteil bleibt nach Variante mittel auch für die Jahre 2025 und 2035 in Etwa gleich. Hingegen geht der Anteil Personen im erwerbsfähigen Alter von heute rund 60 % bis ins Jahr 2035 auf rund 50 % zurück (wobei dieser Rückgang bei den Personen unter 30 Jahren besonders ausgeprägt ausfällt). Entsprechend erhöht sich der Anteil an Personen im Alter von 65 und mehr Jahren von heute 810 auf rund 1'200 Personen bzw. von knapp 20 % auf nahezu 30 % im Jahr 2035.



Aktueller Stand und Prognose (Variante mittel):
Bevölkerungszahlen der Gemeinde Escholz-matt-Marbach nach Altersgruppen

Viele Personen im
Familiengründungsalter

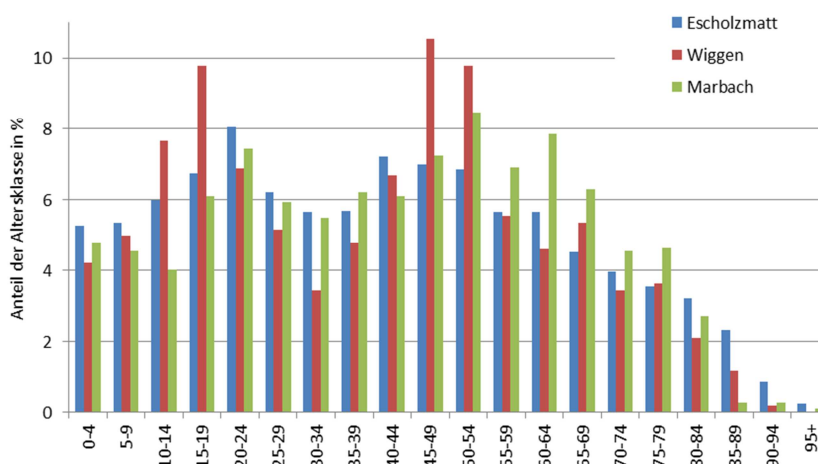
Aktuell weist die Gemeinde Escholz-matt-Marbach einen relativ hohen Anteil an Personen im Familiengründungsalter (20-39) aus, der bis ins Jahr 2025 noch zunehmen dürfte. Das weist darauf hin, dass die Geburtenzahlen in Escholz-matt-Marbach in den nächsten 10 Jahren zunehmen könnten, bevor sie ab 2025 wieder rückläufig sein werden.

Starker Anstieg der über
80 jährigen Personen

Die Anzahl Personen über 80 Jahre dürfte in Escholz-matt-Marbach von heute rund 240 Personen auf rund 320 im Jahr 2025 und auf 400 im Jahr 2035 ansteigen. Das bedeutet eine Zunahme von rund 80 Personen in jeweils 10 Jahren (zum Vergleich: das Alters- und Pflegeheim Sunnematte verfügt heute über 75 Plätze).

Bevölkerung nach
Gemeindeteilen

Ende 2014 wohnten rund 2'670 Personen bzw. 62 % der Bevölkerung von Escholz-matt-Marbach in Escholz-matt. In Marbach wohnten rund 1'140 bzw. 26 % und in Wiggen rund 520 bzw. 12 % aller Einwohnerinnen und Einwohner der Gemeinde.



Aktueller Stand (31.12.2014)²:
Bevölkerungszahlen der Gemeinde Escholz-matt-Marbach nach Gemeindeteilen

² Die Zuordnung der Einwohner und Einwohnerinnen zu den Gemeindeteilen erfolgte bei dieser Auswertung nach Postleitzahlen. Personen aus den Gebieten Dürrenbach, Grund, Längmatte und Wittenmoos werden somit Marbach (PLZ 6196) zugeordnet, obschon Kinder aus diesen Gebieten heute in Wiggen (PLZ 6192) zur Schule gehen.

Wird die aktuelle Altersstruktur der Bevölkerung in den drei Gemeindeteilen betrachtet, sind insbesondere folgende Punkte bemerkenswert:

Escholz matt:
Junge Familien mit
Kindern und Hochbetagte

- In Escholz matt sind die Anteile an jüngeren Kindern (0-10 Jahre) und an Personen im Alter der Familiengründung (20-39 Jahre) höher als in der übrigen Gemeinde. Ausserdem weist Escholz matt einen überdurchschnittlich hohen Anteil an Personen ab 80 Jahren auf, was u. a. auf das Alters- und Pflegeheim Sunnematte zurückzuführen ist.

Wiggen:
Familien mit älteren
Kindern und Jugendlichen

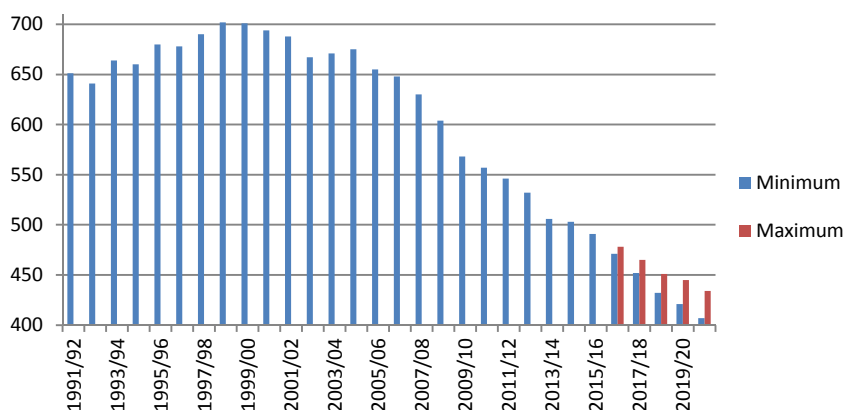
- Wiggen weist gegenüber Escholz matt und Marbach einen höheren Anteil an älteren Kindern und Jugendlichen (10-19 Jahre) und an Personen im Alter des Familienlebens mit älteren Kindern (45-54 Jahre) auf. Hingegen ist der Anteil Personen im Familiengründungsalter (20-39 Jahre) in Wiggen tiefer als in den anderen Gemeindeteilen.

Marbach:
Junge Familien und
Personen im Vor- und
Nachrentenalter

- In Marbach ist insbesondere der Anteil Personen im Vor- und Rentenalter (55-79 Jahre) überdurchschnittlich hoch. Die Anteile an Personen im Familiengründungsalter (20-39 Jahre) sind zwar höher als in Wiggen, aber leicht tiefer als in Escholz matt.

3.4 ENTWICKLUNG DER SCHÜLERZAHLEN

Abnahme der Schüler-
zahlen seit 2000 um 30%



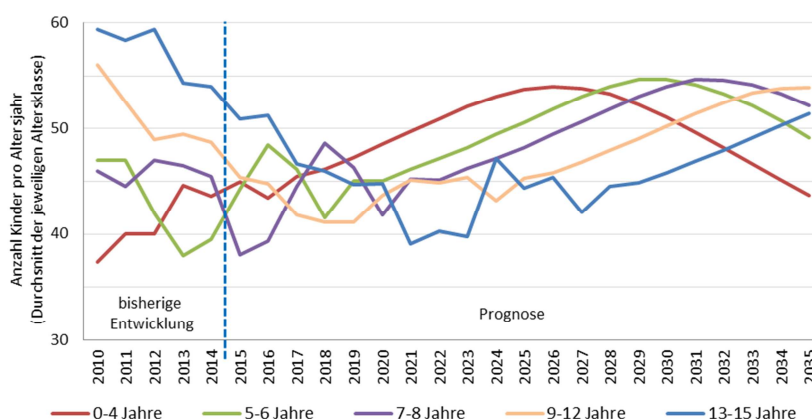
Entwicklung der Schülerzahlen seit 1991: Die Darstellung für die Jahre 1991 bis 2015 zeigt die effektive Gesamtschülerzahl, für die Darstellung der Jahre 2015 bis 2021 wurden die Geburtszahlen (Stand Oktober 2015) und die voraussichtlichen Schulabgänge zugrunde gelegt. Die roten Balken zeigen ein Maximum inklusive 2. Kindergartenjahr und Verschiebung des Schuleintritts³.

Entgegen den Gesamtbevölkerungszahlen haben sich die Schülerzahlen in den letzten Jahren nicht stabilisiert: Seit der Jahrtausendwende nimmt die Anzahl Schüler gesamthaft kontinuierlich ab. Der Schülerbestand ist in den letzten 15 Jahren von rund 700 auf knapp 500 gesunken. Dies entspricht einer Abnahme von 30%. Auch für die kommenden Jahre ist gemäss den aktuellen Geburtszahlen mit einem weiterhin anhaltenden Rückgang zu rechnen.

³ Ab Schuljahr 2016/17 wird das Stichdatum für den Schuleintritt vom 1. November auf den 1. August verlegt.

Längerfristige Prognosen deuten auf Stabilisierung der Gesamtschülerzahl hin

Die auf der Statistik von LUSTAT basierenden längerfristigen Prognose deuten aber auf ein Ende des Schülerzahlrückgangs hin: Kann man diesen glauben, so wird der Abwärtstrend der vergangenen Jahre langsam aufhören und die Gesamtschülerzahlen werden sich in den kommenden Jahren stabilisieren. Bis ins Jahr 2035 ändern sich die Schülerzahlen der Gemeinde Escholz matt-Marbach gemäss Variante mittel der Bevölkerungsprognose gesamthaft nur noch wenig. Unter dem Strich dürfte damit die heute bestehende Anzahl Klassenzimmer auch in Zukunft dem Bedarf entsprechen. Ein Blick auf die verschiedenen Altersklassen und Gemeindeteile führt zu folgenden Erkenntnissen:



Bisherige Entwicklung und Prognose (Variante mittel): Kinderzahlen der Gemeinde Escholz matt-Marbach nach Altersklassen (Durchschnittswerte pro Jahr)

Geburtenzahlen: Anstieg bis 2025

- Während in der Gemeinde Escholz matt-Marbach die Kinderzahlen im Vorschul- und Schulalter (5-15 Jahre) in den letzten 5 Jahren leicht rückläufig waren, ist die Zahl der 0-4-Jährigen in dieser Zeit von rund 35 Kindern pro Jahrgang auf rund 45 angestiegen. Gemäss Prognose dürfte diese Zahl bis ins Jahr 2025 noch einmal um 10 Kinder ansteigen, bevor sie bis 2035 wieder auf rund 45 Kinder pro Jahrgang zurückgeht.

Einschulung: Höchstwerte um das Jahr 2030

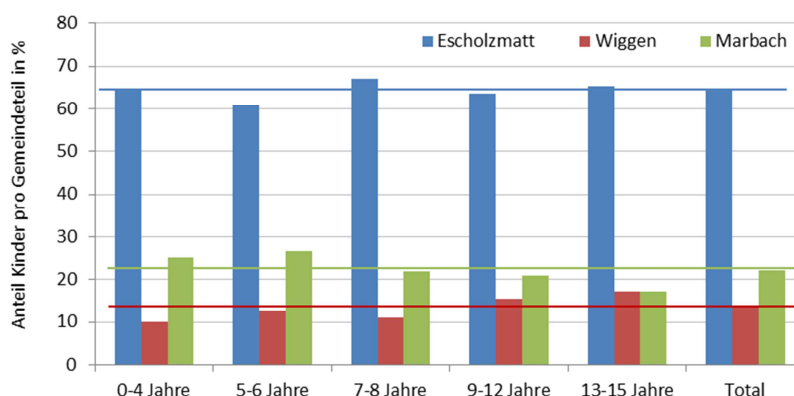
- Die Entwicklung der Geburtenzahlen wirkt sich auch auf die Einschulungszahlen aus, welche um das Jahr 2030 einen Höchstwert von rund 55 Kindern pro Jahrgang erreichen dürften. Ab 2030 wird sich dieser Höchstwert auf die Primarschule auswirken.

Oberstufe: Tiefstwerte ab 2020

- Die Kinderzahlen im Oberstufenalter dürften in den nächsten Jahren weiter zurückgehen, bevor sie ab 2020 mit rund 40 Kindern pro Jahrgang ihren Tiefstwert erreicht haben. Danach ist damit zu rechnen, dass diese bis ins Jahr 2035 wieder auf rund 50 Kinder pro Jahrgang ansteigen.

In Marbach eher jüngere, in Wiggen eher ältere Kinder

Aktuell wohnen 64 % aller Kinder bis 15 Jahre der gesamten Gemeinde in Escholz matt, rund 22 % in Marbach und 14 % in Wiggen. Bei der Betrachtung der unterschiedlichen Altersklassen fällt auf, dass im Vergleich zur gesamten Gemeinde in Marbach vermehrt jüngere Kinder bis 6 Jahre und in Wiggen vermehrt ältere Kinder zwischen 9 und 15 Jahren wohnen.



Aktueller Stand (31.12.2014)⁴:

Verteilung der Kinderzahlen nach Altersklassen und Gemeindeteilen

Schülerzahlen nach Gemeindeteilen

In allen drei Gemeindeteilen dürfte die durchschnittliche Kinderzahl pro Jahrgang bis 2035 praktisch gleich bleiben oder ganz leicht zunehmen (in Escholzmatt von 30 auf 32, in Marbach von 10 auf 11, in Wiggen von 6 auf 7)⁵. Bei der Betrachtung der Altersklassen sind in den Gemeindeteilen jedoch unterschiedliche Entwicklungen zu erwarten:

Escholzmatt:
Zunahme der 0-6
Jährigen, Rückgang der
13-15 Jährigen

- In Escholzmatt steigt die Zahl der 0-6-Jährigen bis 2025 um rund 5 Kinder pro Jahrgang und fällt dann bis 2035 wieder auf den heutigen Stand zurück. Bei den 7-12 Jährigen ist mit einem Anstieg zwischen 2025 und 2035 von rund 5 Kindern pro Jahrgang zu rechnen. Die Zahl der 13-15 Jährigen nimmt hingegen bis 2025 um rund 5 Kinder pro Jahrgang ab und steigt dann bis 2035 wieder auf das heutige Niveau.

Marbach: Zunahme
der 0-6 Jährigen

- Wie in Escholzmatt steigt in Marbach die Zahl der 0-6-Jährigen bis 2025 um rund 5 Kinder pro Jahrgang und fällt dann bis 2035 auf den heutigen Stand zurück. Die Zahl der 7-15-Jährigen verbleibt bis 2035 auf dem heutigen Niveau.

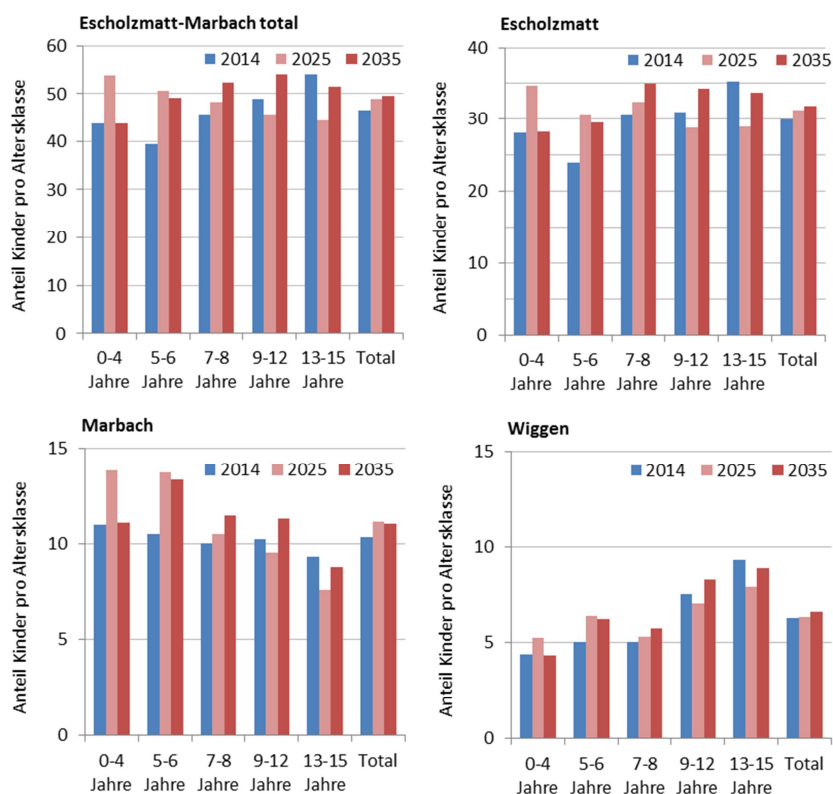
Wiggen:
kaum Veränderungen

- In Wiggen dürften die Kinderzahlen bis 2035 etwa gleich bleiben ($\pm 1-2$ Kinder). Da in Wiggen im Vergleich zu Escholzmatt und Marbach zurzeit relativ wenig Jungfamilien mit potenziellem Nachwuchs leben, werden die Schülerzahlen für Wiggen in dieser Auswertung jedoch wohl etwas überschätzt.⁶

⁴ Die Zuordnung der Einwohner und Einwohnerinnen zu den Gemeindeteilen erfolgte bei dieser Auswertung nach Postleitzahlen. Personen aus den Gebieten Dürrenbach, Grund, Längmatte und Wittenmoos werden somit Marbach (PLZ 6196) zugeordnet, obschon Kinder aus diesen Gebieten heute in Wiggen (PLZ 6192) zur Schule gehen.

⁵ Bei der Prognosevariante hoch würden die Kinderzahlen für die gesamte Gemeinde pro Jahrgang bis 2025 um etwa 5 und bis 2035 um rund 10 Kinder höher ausfallen als bei der hier zugrunde gelegten Variante mittel.

⁶ Die Schätzungen für die Kinderzahlen nach Gemeindeteilen gehen von der Annahme aus, dass die Aufteilung der Kinderzahlen auf die drei Gemeindeteile in den Jahren 2025 und 2035 zu gleichen Anteilen erfolgt wie heute.



Aktueller Stand und Prognose (Variante mittel)⁷:
Kinderzahlen nach Altersklassen und Gemeindeteilen

Unsicherheiten beim
Blick in die Zukunft

Bei den Schätzungen der Schülerzahlen gilt es zu beachten, dass insbesondere bei kleinen Zahlen (z. B. in Wiggen mit durchschnittlich 6-8 Kinder pro Jahrgang) einzelne Ereignisse, die mit der Prognose nicht vorausgesagt werden, einen bedeutenden Einfluss auf die künftige Kinderzahl haben können (z. B. Zu- oder Wegzug von 2-3 kinderreichen Familien).

Für die künftigen Schülerzahlen ebenfalls von Bedeutung und aus heutiger Sicht schwer zu beurteilen ist die Frage, ob die durch den Generationenwechsel frei werdenden Wohnungen künftig mit jungen Familien besetzt werden. Gelingt dies nicht, dürften die künftigen Schülerzahlen geringer ausfallen als hier ausgewiesen. Betroffen sein würde insbesondere Marbach, weil hier in den nächsten 20 Jahren ein verstärkter Generationenwechsel bevorsteht und dadurch vermehrt Wohnungen freigesetzt werden. In Wiggen dürfte dieser Prozess etwa ab 2025 einsetzen.

Trendwende aktiv
fördern

Gemäss den heutigen Erkenntnissen bleibt offen, ob der Abwärtstrend der Schülerzahlentwicklung in den nächsten Jahren aufgehalten wird. Es stellt sich somit die Frage, mit welchen Massnahmen die Gemeinde aktiv dagegen etwas unternehmen kann. Gelingt es, vorhandene Standortqualitäten zu erhalten und zu fördern, werden die Chancen einer Trendwende erhöht.

⁷ Die Zuordnung der Einwohner und Einwohnerinnen zu den Gemeindeteilen erfolgte bei dieser Auswertung nach Postleitzahlen. Personen aus den Gebieten Dürrenbach, Grund, Längmatte und Wittenmoos werden somit Marbach (PLZ 6196) zugeordnet, obschon Kinder aus diesen Gebieten heute in Wiggen (PLZ 6192) zur Schule gehen.

4. RAUMPROGRAMM

4.1 GESETZLICHE BESTIMMUNGEN UND EMPFEHLUNGEN

Gesetz	Für Bauten und Anlagen im Volksschulbereich gelten die entsprechenden gesetzlichen Bestimmungen und Vorschriften von Bund, Kanton und Gemeinde (vgl. auch „Empfehlungen für die Schulbauten der Volksschule“ - herausgegeben von der Dienststelle Volksschulbildung des Kantons Luzern): • Alle öffentlichen Bauten sind behindertengerecht auszugestalten. Das Bundesgesetz über die Beseitigung von Benachteiligungen von Menschen mit Behinderungen (Behindertengleichstellungsgesetz (BehiG) vom 13. Dezember 2002, SR Nr. 151.3) und die Behindertengleichstellungsverordnung (BehiV) vom 19. November 2003, SR 151.31 sind umzusetzen. • Generell gelten die Vorschriften des kantonalen Planungs- und Baugesetzes vom 7. März 1989 (SRL Nr. 735) sowie der Planungs- und Bauverordnung vom 27. November 2001 (SRL Nr. 736) namentlich in Bezug auf Sicherheit, Schutz der Gesundheit und Energie. • Eine weitere Grundlage bildet das Gesetz über die Volksschulbildung vom 22. März 1999 (SRL Nr. 400a), das Aussagen macht zu Bildungszielen, zur Struktur, Organisation und Finanzierung der Volksschule.
Empfehlungen	Bezüglich Dimensionierung der Schulräume werden gesetzlich keine Masse definiert. Der Kanton Luzern stellt aber mit den „Empfehlungen für die Schulbauten der Volksschule“ eine Planungshilfe mit Richtwerten zur Verfügung. Für die Schulraumplanung Escholz matt-Marbach werden darauf basierend u. a. folgende Angaben als Richtwerte angenommen:
Richtwerte	• Ein Klassenzimmer soll mindestens 70 m² Bodenfläche aufweisen, mit Gruppenräumen bis 110 m². • In der Regel steht für je zwei Klassenzimmer ein Gruppenraum zur Verfügung. Dieser weist eine Fläche von ca. 25 m² auf und befindet sich in unmittelbarer Nähe der Klassenzimmer, idealerweise mit direktem Zugang. • Der Raumbedarf für eine Kindergartenklasse von 24 Kindern beträgt 130 bis 150 m² (Klassenzimmer, Gruppenräume, Garderobe, Materialraum). • Für die Lehrpersonen sind nach Möglichkeit Räume mit verschiedenen Funktionen bereit zu stellen: Arbeitsraum, Pausenraum / Aufenthaltsraum, Sitzungsraum, Besprechungsraum und Garderobe für den Sportunterricht. • Zu jedem Schulhaus gehören Räume für die Schulleitung (ca. 18 m²) und spezielle Sekretariatsräume (Anmerkung: in Escholz matt-Marbach ist eine Schulleitung für alle Standorte verantwortlich).
Ermittlung des Soll-Bedarfs	Die Angaben zum Soll-Bedarf im nachfolgenden Raumprogramm wurden basierend auf den kantonalen Richtwerten zusammen mit der Schulleitung ermittelt. Diese stimmen nicht unbedingt mit der Meinung aller Kommissionsmitglieder überein.

4.2 SCHULANLAGE WINDBÜHLMATTE (SEKUNDARSCHULHAUS)

Klassen 2 Kindergartenklassen
 2 Klassen 5. und 6. Prim.
 1 Mischklasse 5. und 6. Prim.
 3 Klassen 1. Sek.
 3 Klassen 2. Sek.
 3 Klassen 3. Sek.
 Tagesstrukturen

Kindergarten Windbühlmatte B (1 Klasse in Trakt E)

Raumeinheiten	Ist	Bemerkungen	Soll
Hauptraum	90 m ²	Zustand und Raumangebot allgemein i. O.	
Mehrzweckraum	-	in Hauptraum integriert	
Garderobe	24 m ²	i. O.	
Materialraum	9 m ²	Materialraum für Aussen-geräte fehlt	
Teeküche	-	fehlt	
Gedeckter Aussenraum	-	fehlt	
Aussenraum		i. O.	

Kindergarten Windbühlmatte A (1 Klasse in Hauswart- und Feuerwehrgelände)

Raumeinheiten	Ist	Bemerkungen	Soll
Hauptraum	64 m ²	zu klein, Richtwert = 75-90 m ²	Kindergarten ersetzen (hohe Priorität)
Mehrzweckraum	-	fehlt, Richtwert = 20 m ²	
Garderobe u. Windf.	16 m ²	zu klein	
Materialraum	10 m ²	Materialraum für Aussen-geräte fehlt	
Teeküche	-	fehlt	
Gedeckter Aussenraum	-	i. O.	
Aussenraum		knapp bezüglich Grösse und Ausstattung, entspricht nicht Empfehlungen	

5. und 6. Prim., 1. bis 3. Sek.

Raumeinheiten	Ist	Bemerkungen	Soll
Klassenzimmer	1 Zimmer à 95 m ² (vorgesehen als Handarbeitszimmer) 1 Zimmer à 81 m ² (vorgesehen als 2. Schulküche oder ev. als Naturlehrzimmer) 1 Zimmer à 78 m ² 4 Zimmer à 76 m ² 3 Zimmer à 75 m ² 5 Zimmer à 74 m ² <u>3 Zimmer à 72 m²</u> Total 18 Zimmer	Raumgrösse i. O. 18 Zimmer für 12 Klassen (Anm.: an der Sek. gibt es Niveaubetrieb mit mehr Niveaus als Klassen. Auch Fachlehrpersonen haben ein Zimmer, die Schüler wechseln entsprechend Zimmer)	Sekundarschule: 4 Klassenzimmer pro Jahrgang (für Niveauunterricht) = 12 Klassenzimmer Primarstufe: 1 bis 2 Klassenzimmer pro Jahrg. = 3 Klassenzimmer 1 Klassenzimmer für Bildnerisches Gestalten 2 Klassenzimmer als flexibel einsetzbare Reserven (z. B. bei Jahrgangsschwankungen)
Gruppenraum	-	fehlen	Richtwerte anstreben, Gruppenräume nach Möglichkeit in unmittelbarer Nähe der Klassenzimmer (grosser Handlungsbedarf)
Fachzimmer Gestalten	1 Handarbeit à 69 m ² 1 Werken Holz à 90 m ² 1 Werken Metall à 84 m ² 1 Materialraum à 18 m ²	Räume klein, zu wenig Platz für Material. Fachzimmer für Bildnerisches Gestalten fehlt (kann in Reserve Klassenzimmer untergebracht werden). In Holz- und Metallraum fehlen Abtrennungen zu Maschinen und Schweissanlagen	Grosses Defizit bezüglich Abtrennungen und Materialablage: Räume nach Möglichkeit zügeln
Fachzimmer Naturlehre	1 Zimmer à 103 m ² 1 Vorbereitungs- à 38 m ² 1 Zimmer à 72 m ²	Türe vom Gang zum Vorbereitungsraum fehlt Zi. à 72 m ² = Ausweichraum bei Doppelbelegung	
Fachzimmer Informatik	1 Zimmer à 74 m ² 2 Zimmer à 75 m ² 1 Halbklassenzi. à 44 m ²	1 Zimmer ist auch Medienraum. Die Zimmer werden regelmässig als Ausweichzimmer bei Doppelbelegungen genutzt	Halbklassenzimmer steht ab Sommer 2015 als Arbeitsraum für Lernen im Rahmen der Tagesstrukturen zur Verfügung
Fachzimmer Musik	1 Singsaal à 91 m ² 2 Musikräume à 21 m ² 2 Musikräume à 20 m ²	i. O.	
Fachzimmer Hauswirtschaft	1 Zimmer à 71 m ² 1 Schulküche à 79 m ² 1 Vorratsraum à 10 m ² 1 Waschküche / Mehrzweckraum à 51 m ²	i. O.	

Spezialunterricht	-	Fachraum für IF fehlt (IF belegt z. Z. ein Klassenzi.)	1 IF-Raum à ca 35 m ²
Lehrer, Sitzungen	Lehrerbereich total 174 m ² , Sitzungszimmer à 52 m ²	i. O. (Lehrerarbeitsplätze sind mehrheitlich in Klassenzimmern)	
Bibliothek	1 Raum à 117 m ²	i. O.	
Nebenräume, Sammlungen	div.	i. O.	
Turnhalle	Halle à 290 m ²	i. O.	
Aula	-	Aula wäre wünschenswert	

Tagesstrukturen (Essraum / Küche in Trakt E)

Raumeinheiten	Ist	Bemerkungen	Soll
Essraum / Küche	Mensa à 127 m ² Küche u. Vorratsräume total 50 m ²	Raum ist schlecht schallisoliert. Höchste Mittagsbelegung z. Z.: bis 120 Kinder (teilweise in 2 Schichten). Spitzen am Mo, Do und im Winter, Bedarf zunehmend	Verbesserung der Akustik. Richtwert für Platzbedarf in Essraum = 1.5 m ² / Kind
Aufgaben- und Aufenthaltsraum	-	Aufgabenraum wird in Informatikraum realisiert	1 Aufgabenr. à ca. 35 m ² 1 Aufenthaltsr. à ca. 70 m ² Die Grösse und Ausgestaltung der Räume sollte den jeweiligen Altersstufen entsprechen (wohnlich, Rückzugsmöglichkeiten, Spielsachen etc.)
Aussenraum	Pausenplatz	Unübersichtlichkeit erschwert Aufsicht. Schlecht auf Bedürfnisse der Schüler ausgerichtet	

4.3 SCHULANLAGE PFARRMATTE (PRIMARSCHULHAUS)

Klassen

- 1 Kindergartenklasse (Silvana)
- 2 Klassen 1. und 2. Prim.
- 1 Mischklasse 1. und 2. Prim.
- 2 Klassen 3. und 4. Prim.
- 1 Mischklasse 3. und 4. Prim.

Kindergarten (in Haus Silvana)

Raumeinheiten	Ist	Bemerkungen	Soll
Hauptraum	99 m ² (div. Räume in ehemaliger Wohnung)	Fläche i. O., Räumlichkeiten wegen Unübersichtlichkeit eher ungeeignet	Umnutzung prüfen
Mehrzweckraum	-		
Garderobe	8 m ²	zu klein	
Materialraum	-	Materialraum für Aussen-geräte fehlt	
Teeküche	-	in Hauptraum integriert	
Gedeckter Aussenraum	-	fehlt	
Aussenraum		i. O.	

1. bis 4. Prim.

Raumeinheiten	Ist	Bemerkungen	Soll
Klassenzimmer	3 Zimmer à 71 m ² 2 Zimmer à 64 m ² 2 Zimmer à 63 m ² 1 Zimmer à 45 m ² (Halbkl.) 1 Zimmer à 38 m ² (Halbkl.)	Zimmer unter 70 m ² zu klein, ringhörig, Halbklassenzimmer im EG nicht unterkellert > insgesamt dringender Handlungsbedarf	6 Klassenzimmer plus ev. 1 Reserve-Klassenzimmer
Gruppenraum	1 Raum à 29 m ² im 2. OG 1 Raum à 41 m ² im UG	Nutzung Klassenzimmer 71 m ² im EG als Gruppenr., Räume teilweise vorhanden, aber nicht am richtigen Ort	Nach Möglichkeit realisieren
Fachzimmer Gestalten	1 Handarbeiten à 71 m ² 1 Werken Holz à 75 m ² 1 Bastelraum à 49 m ² 1 Nassraum à 17 m ² 1 Materialraum 42 m ²	Bastelraum eher zu klein, Materialraum eher zu gross = Grössenverhältnis ist nicht ideal	Je nach Variante optimieren

Spezialunterricht	Logo in Haus Silvana	Logo knapp, aber ok. IF ist verteilt über 1 Klassenzimmer 71 m ² (Halbklassenunterricht) und diverse kleine Zimmer im Parterre und in den Besprechungszimmern. Raumangebot IF ist ungenügend.	Bedarf IF = 1 Zimmer à ca. 35 m ² plus 1 bis 2 Gruppenräume
Bibliothek	-	(in SH Windbühlmatte)	
Lehrer, Schulleitung Sitzungen	Lehrerbereich total 64 m ² Schulleitung/Sekretariat total 76m ² 1 Bespr.raum à 25 m ² 2 Bespr.räume à 12 m ²	Lehrerbereich (AP und Lehrerzimmer) zu klein, grösseres Sitzungszimmer fehlt. SL / Sekretariat i. O. (Vorraum wertlos, Besprechungszimmer zu klein)	Lehrerbereich nach Möglichkeit vergrössern
Nebenräume, Sammlungen	div.	Estrich ist für Materialablage ungünstig	
Turnhalle	Halle à 401 m ²	für Schule i. O.	
Mehrzweckraum	Singsaal à 203 m ²	Für die Schule nutzbar, für Musikunterricht wegen der fehlenden Ausstattung und der Mehrfachnutzung durch Vereine nur eingeschränkt nutzbar. Für den Musikunterricht wird das Musikzimmer Windbühlmatte benutzt.	
Aussenraum	Pausenplatzgestaltung ist ungenügend, Abgrenzung zu Schulstrasse ist ungenügend, Veloabstellfläche bei Primarschulhaus zu gross, bei Sekundarschulhaus zu klein		

4.4 SCHULANLAGE WIGGEN (PRIMARSCHULHAUS)

Klassen 1 Mischklasse 1. und 2. Prim.
 1 Mischklasse 3. und 4. Prim.
 1 Mischklasse 5. und 6. Prim.
 Tagesstrukturen (Mittagstisch)

1. bis 6. Prim.

Raumeinheiten	Ist	Bemerkungen	Soll
Klassenzimmer	2 Zimmer à 67 m ² 2 Zimmer à 58 m ² 1 Zimmer à 54 m ² (Halbkl.)	Zimmergrössen liegen unter Richtwert von 70 m ²	Klassenzimmer für 2 bis 3 Klassen (hängt von Variante ab)
Gruppenraum	-	1 Klassenzimmer und Halbklassenzimmer werden als Gruppenr. genutzt. Trotzdem müssen mehr Räume zur Verfügung stehen. Wenn Ha/We unterrichtet wird, gibt es nur noch 1 Raum für 2 Klassen	Anzahl je nach Variante optimieren
Fachzimmer Gestalten	1 Werken à 62 m ²	knapp	
Fachzimmer Musik	-	kein Bedarf	
Spezialunterricht	-	kein Bedarf	
Bibliothek	-	Bibliothek Escholz matt	
Lehrer, Sitzungen	Lehrerzimmer à 29 m ² (in Mehrzweckgebäude)	Arbeitsplätze in Klassenzi., Bespr.raum in Klassenzi. Organisation nicht ideal. LP müssen in der Nähe der Schulzimmer kopieren, etc. können.	Lehrerzimmer und Arbeitsbereich ins Schulhaus zügeln
Nebenräume, Sammlungen	2 Materialräume à 5 m ²	ungenügend	
Turnhalle	Halle à 183 m ²	i. O.	
Aula	-		

Tagesstrukturen (Mittagstisch)

Raumeinheiten	Ist	Bemerkungen	Soll
Essraum / Küche	Mehrzwecksaal à 132 m ² Office à 14 m ²	Raumangebot i. O. Höchste Mittagsbelegung z. Z. : 12 Kinder	
Aufgaben- und Aufenthaltsraum	-	kein Bedarf	Anliegen der Schulpflege: Die Grösse und Ausgestaltung der Räume sollte den jeweiligen Altersstufen entsprechen (wohlich, Rückzugsmöglichkeiten, Spielsachen etc.)
Aussenraum	Pausenplatz	Teilweise nicht auf die Bedürfnisse der Schüler angepasst	

4.5 SCHULANLAGE MARBACH (PRIMARSCHULHAUS)

Klassen 2 Klassen Basisstufe
 1 Mischklasse 3. und 4. Prim.
 1 Mischklasse 5. und 6. Prim.
 Tagesstrukturen (Mittagstisch)

Basisstufe und 3. bis 6. Prim.

Raumeinheiten	Ist	Bemerkungen	Soll
Klassenzimmer	1 Zimmer à 88 m ² 1 Zimmer à 78 m ² 2 Zimmer à 76 m ² 3 Zimmer à 74 m ² <u>2 Zimmer à 66 m²</u> total 9 Zimmer	Zimmergrösse i. O. 2 Zimmer à 66 m ² werden als Gruppenräume genutzt, 1 Zi. à 74 m ² ist Reserve	genügend Zimmer, Verdichtungspotenzial ist vorhanden
Gruppenraum	1 Raum à 46 m ²	Bestehende Klassenzahl lässt Nutzung von Klassenzimmern als Gruppenr. zu	Bei Erhöhung der Klassenzahl müssen Möglichkeiten zur Schaffung neuer Gruppenräume gesucht werden
Fachzimmer Gestalten	1 Werken à 86 m ² 1 Werken à 48 m ² 1 Material à 30 m ² 1 Material à 18 m ² 1 Handarbeit à 66 m ²	i. O. Einige Räume könnten in Räume mit mehr Licht verlegt werden; Hauswirtschaftsraum wird nicht mehr benötigt	Umzug des Werkraums in Hauswirtschaftsraum prüfen

Fachzimmer Informatik	1 Zimmer à 78 m ²	i. O., aber schlecht genutzt, da als Naturlehrzimmer konzipiert und eingerichtet	
Fachzimmer Musik	Singsaal à 84 m ²	i. O.	
Fachzimmer Hauswirtschaft	1 Zimmer à 76 m ² 1 Mehrzweckraum à 49 m ²	Wird nicht mehr benötigt	Umzug des Werkraums in Hauswirtschaftsraum prüfen
Spezialunterricht	-	kein Bedarf	
Bibliothek	1 Raum à 80 m ²	i. O.	
Lehrer, Sitzungen	1 Raum à 46 m ²	Lehrerbereich i. O., Sitzungszimmer ist wünschenswert	
Nebenräume, Sammlungen	wenige	knapp	
Turnhalle	Halle à 297 m ²	i. O. Das UG der Turnhalle diente früher als Militärunterkunft und wird heute kaum noch genutzt = Reserve für zusätzlichen Schulraum	
Aula	Mehrzweckgebäude	i. O.	

Tagesstrukturen (Mittagstisch)

Raumeinheiten	Ist	Bemerkungen	Soll
Essraum / Küche	in Hauswartbereich integriert 130 m ²	Raumangebot i. O. Höchste Mittagsbelegung z. Z. : 18 Kinder	
Aufgaben- und Aufenthaltsraum	-	kein Bedarf	Anliegen der Schulpflege: Die Grösse und Ausgestaltung der Räume sollte den jeweiligen Altersstufen entsprechen (wohnlich, Rückzugsmöglichkeiten, Spielsachen etc.)
Aussenraum	Pausenplatz	i. O.	

Altes Schulhaus:

Das alte Schulhaus in Marbach wird nicht mehr durch die Schule genutzt. Einzelne Räume stehen heute für die Musikschule und für Vereine zur Verfügung. Die Nettogeschossfläche (NGF) beträgt insgesamt ca. 640 m² (160 m² pro Geschoss; UG, EG, OG und DG).

4.6 ANFORDERUNGEN AUS SICHT SCHULPFLEGE / SCHULLEITUNG

Die Schulpflege und die Schulleitung haben ihre Anforderungen an die Schulraumplanung in einem Grundsatzpapier formuliert. Folgende Aspekte sind aus deren Sicht soweit möglich zu berücksichtigen oder später in die Umsetzungsplanung aufzunehmen:

Grundsätzliche Anforderungen

- Anzahl und Grösse der Kindergartenräume, der Gruppen- und der Werkräume haben nach Möglichkeit den Empfehlungen des Kantons zu entsprechen.
- Die Schulräume sind so ausgestattet, dass sie den wechselnden Lern- und Arbeitsformen rasch angepasst werden können.
- Die Räume für die schul- und familienergänzenden Angebote sind in der Nähe der Schulzimmer. Die kleinen Kinder können ihre Kindergarten-/Basisstufenräume selbstständig erreichen.
- Der Lehrplan 21 hat mit der Unterteilung der elf Schuljahre in drei Zyklen einen entsprechenden Einfluss auf die schulischen Abläufe.
- Im Hinblick auf den Lehrplan 21 ist die Infrastruktur für den Hauswirtschaftsunterricht nicht zu erweitern.
- SOL (Selbst Organisiertes Lernen) wirkt sich auf die Anforderungen auf das Raumangebot aus.
- Die Aufteilung der Schulstufen auf die einzelnen Standorte hat unter Berücksichtigung der entstehenden Wege während des Unterrichts zu erfolgen.
- Die Ergänzung der Schulhäuser mit Liftanlagen ist aus Sicht der hindernisfreien Zugänglichkeit wünschenswert.
- Alle Stockwerke sind rollstuhlgängig.
- Alle Stockwerke haben ein rollstuhlgängiges WC (eines pro Stockwerk). Auch die Spielplätze / Pausenplätze und Turnhallen sind rollstuhlgängig.
- Die Defizite der Aussenraumgestaltung (Pausenplätze, Spielplätze, Parkieren etc.) sind nach Möglichkeit aufzuheben.
- Die technische Ausstattung der Schulzimmer muss an die heutigen Bedürfnisse angepasst werden.
- Optimierung der Schulwegsicherheit.
- Die Realisierung von Solaranlagen auf den Schulhäusern ist zu prüfen.
- Das Leitsystem ist zu verbessern und die Sicherheitssysteme (Brandmeldeanlage, Evakuierungssysteme) sind zu überprüfen.

4.7 NUTZUNG DER SCHULRÄUME DURCH VEREINE

Etliche Räume in den Schulanlagen werden auch diversen Vereinen zur Verfügung gestellt. In einzelnen Fällen steht der Bedarf der Vereine an Lagerraum (z. B. für Instrumente) im Konflikt mit dem schulischen Raumbedarf. Es wird darum festgehalten, dass die Schule diesbezüglich klar Vorrang hat. Geeignete Räume in den Schulhäusern sollen den Vereinen wenn immer möglich – als Probelokal - zur temporären Nutzung zur Verfügung stehen. Ansprüche auf dauerhaft belegbare Lagerräume können von den Vereinen aber grundsätzlich nicht geltend gemacht werden.

5. VARIANTENEVALUATION

5.1 ZIELSYSTEM UND KRITERIENKATALOG

Das nachfolgende Zielsystem bildet die Ziele aus Sicht der verschiedenen Interessengruppen ab und nennt die zur Beurteilung relevanten Kriterien. Es soll helfen, die Varianten in Bezug auf die anzustrebenden Ziele zu bewerten und eine möglichst objektive und nachvollziehbare Interessenabwägung machen zu können. (Die aufgeführten Kriterien sind von unterschiedlicher Relevanz und werden in dieser Darstellung nicht gewichtet.)

Oberziel	Unterziel	Kriterien
1 Gute räumliche Bedingungen für Kindergarten und Schule 1. + 2. Klasse bzw. für Basisstufe (Schüler und Lehrerschaft)schaffen = Sicht Kindergarten und Schule 1. + 2. Klasse bzw. Basisstufe	1.1 Ausreichendes Raumangebot und bedarfsgerechte Raumqualität für Kindergarten und 1. + 2. Klasse bzw. Basisstufe schaffen	1.1.1 Raumangebot für Kindergarten und Schule (inkl. Gruppenräume und Reserven) 1.1.2 Möglichkeit für langfristig flexible Raumnutzung; u. a. bei Änderung des Schulmodells, Änderung der Klassenzusammensetzung (einstufige Klassen, altersgemischtes Lernen, SOL etc.) 1.1.3 Separater Zugang Kindergarten
	1.2 Effizienten und zeitgerechten Kindergarten- und Schulbetrieb ermöglichen	1.2.1 Erreichbarkeit, Schulwegsicherheit, Behindertenfreundlichkeit (für die Kleinsten kurze Wege, die nach Möglichkeit selbständig bewältigt werden können, nach Möglichkeit kein Umsteigen bei Benutzung des Schulbusses) 1.2.2 Raumbeziehungen /-vernetzung 1.2.3 Nähe von Spezialräumen (z. B. Werken oder Logopädie), Turnhalle und Bibliothek > Räume befinden sich in Nähe des Hauptschulstandortes 1.2.4 Angebot und Qualität der Lehrer- und Schulleitungsräume 1.2.5 Nähe der Tagesstrukturen
	1.3 Gute Bedingungen für die Nutzung des Aussenraumes gewährleisten	1.3.1 Zugänglichkeit / Attraktivität des Spielplatzes (Kiga) und des Pausenplatzes 1.3.2 Gestaltungsmöglichkeiten (Grösse, Form, Lage, Trennung Aussenraum Kiga)
	1.4 Einmalige Beeinträchtigung des Schulbetriebs (Umbauarbeiten) minimieren	1.4.1 Ausmass / Aufwand Umbau 1.4.2 Andere (einmalige) Beeinträchtigungen
2 Gute räumliche Bedingungen für Schule 3. – 6. Klasse (Schüler und Lehrerschaft) schaffen = Sicht Schule 3. – 6. Klasse	2.1 Ausreichendes Raumangebot und bedarfsgerechte Raumqualität für 3. – 6. Klasse schaffen	2.1.1 Raumangebot für 3. – 6. Klasse (inkl. Gruppenräume und Reserven) 2.1.2 Möglichkeit für langfristig flexible Raumnutzung; u. a. bei Änderung des Schulmodells, Änderung der Klassenzusammensetzung (einstufige Klassen, altersgemischtes Lernen, SOL etc.)

Oberziel	Unterziel	Kriterien
	2.2 Effizienten und zeitgerechten Schulbetrieb ermöglichen	2.2.1 Erreichbarkeit, Schulwegsicherheit, Behindertenfreundlichkeit (selbständige Bewältigung des Schulweges zu Fuss oder mit Velo) 2.2.2 Raumbeziehungen /-vernetzung 2.2.3 Nähe von Spezialräumen (z. B. Werken oder Logopädie), Turnhalle und Bibliothek > Räume befinden sich in Nähe des Hauptschulstandortes 2.2.4 Angebot und Qualität der Lehrer- und Schulleitungsräume 2.2.5 Nähe der Tagesstrukturen
	2.3 Gute Bedingungen für die Nutzung des Aussenraumes gewährleisten	2.3.1 Zugänglichkeit / Attraktivität des Pausenplatzes 2.3.2 Gestaltungsmöglichkeiten (Grösse, Form, Lage)
	2.4 Einmalige Beeinträchtigung des Schulbetriebs (Umbauarbeiten) minimieren	2.4.1 Ausmass / Aufwand Umbau 2.4.2 Andere (einmalige) Beeinträchtigungen
3 Gute räumliche Bedingungen für Schule 7. – 9. Klasse (Schüler und Lehrerschaft) schaffen = Sicht Schule 7. – 9. Klasse	3.1 Ausreichendes Raumangebot und bedarfsgerechte Raumqualität für 7. – 9. Klasse schaffen	3.1.1 Raumangebot für 7. – 9. Klasse (inkl. Gruppenräume und Reserven) 3.1.2 Möglichkeit für langfristig flexible Raumnutzung; u. a. bei Änderung des Schulmodells, Änderung der Klassenzusammensetzung (einstufige Klassen, altersgemischtes Lernen, SOL etc.)
	3.2 Effizienten und zeitgerechten Schulbetrieb ermöglichen	3.2.1 Erreichbarkeit, Schulwegsicherheit, Behindertenfreundlichkeit (selbständige Bewältigung des Schulweges zu Fuss oder mit Velo) 3.2.2 Raumbeziehungen /-vernetzung 3.2.3 Nähe von Spezialräumen (z. B. Werken oder Logopädie), Turnhalle und Bibliothek > Räume befinden sich in Nähe des Hauptschulstandortes 3.2.4 Angebot und Qualität der Lehrer- und Schulleitungsräume 3.2.5 Nähe der Tagesstrukturen
	3.3 Gute Bedingungen für die Nutzung des Aussenraumes gewährleisten	3.3.1 Zugänglichkeit / Attraktivität des Pausenplatzes 3.3.2 Gestaltungsmöglichkeiten (Grösse, Form, Lage)
	3.4 Einmalige Beeinträchtigung des Schulbetriebs (Umbauarbeiten) minimieren	3.4.1 Ausmass / Aufwand Umbau 3.4.2 Andere (einmalige) Beeinträchtigungen
4 Gute räumliche Bedingungen für Tagesstruktur (Schüler und Betreuung) schaffen = Sicht Tagesstruktur	4.1 Ausreichendes Raumangebot und bedarfsgerechte Raumqualität für Tagesstruktur schaffen	4.1.1 Raumangebot für Tagesstruktur 4.1.2 Angebot eines überschaubaren, grossfamilienähnlichen Verpflegungs- und Rückzugsortes für die Kleinsten 4.1.3 Räumliche Erweiterungsmöglichkeiten 4.1.4 Zugang / Qualität Aussenraum Tagesstruktur

Oberziel	Unterziel	Kriterien
5 Gute räumliche Bedingungen für Musikschule schaffen = Sicht Musikschule	5.1 Ausreichendes Raumangebot und hohe Raumqualität für Musikschule schaffen	5.1.1 Raumangebot / Nutzungsmöglichkeiten für Musikschule
6 Schulbauten der Gemeinde Escholz- matt-Marbach kostengünstig, konflikt- frei, benutzerfreundlich, zeitgerecht und weitsichtig organisieren = Sicht Gemeinde	6.1 Minimierung der (Um-)Baukosten	6.1.1 Baukosten Gebäude (Umbau und Neu- bau) 6.1.2 Baukosten Aussenanlagen 6.1.4 Gewinnpotential bei Veräusserungen von Liegenschaften 6.1.5 Übereinstimmung mit der baurechtl- ichen Grundordnung 6.1.6 Schutzstatus von bestehenden Bauten / Auflagen der Denkmalpflege
	6.2 Minimierung der Unterhalts- und Be- triebskosten	6.2.1 Möglichkeiten zur Optimierung der Be- triebsabläufe 6.2.2 Berücksichtigung des Lebenszyklus der Gebäude (Sanierungszeitpunkt)
	6.3 Benutzerfreundlichkeit	6.3.1 Berücksichtigung der Bedürfnisse bzgl. Schule und Schulweg der Einwohner al- ler Dorfteile
	6.4 Negative Auswirkungen auf Umwelt mi- nimieren	6.3.1 Steigerungsmöglichkeiten der Energie- effizienz
	6.5 Stärkung der Entwicklungsabsichten der Gemeinde	6.4.1 Übereinstimmung mit den Entwick- lungsabsichten der Gemeinde (schuli- sches Angebot, Umgang mit Schul- liegenschaften) 6.4.2 Übereinstimmung mit der Raumplanung

5.2 HANDLUNGSMÖGLICHKEITEN

Nachfolgend werden die in der Kommission Schulraumplanung diskutierten baulichen und schulorganisatorischen Handlungsmöglichkeiten beschrieben. Die einzelnen Massnahmen werden je Standort aufgelistet. Mit der Beurteilung der Eignung wird entschieden, welche Handlungsmöglichkeiten in die auszuarbeitenden Varianten aufgenommen werden sollen, damit eine vertiefte Prüfung möglich wird.

Schulstandort Escholz matt

E-a	Beschreibung	Windbühlmatte: Anbauten für neue Gruppenräume
	Vorteile	▪ Raumerweiterung
	Nachteile	▪ Grosser baulicher Aufwand durch Veränderung der Aussenhülle
	Eignung	● Mit Grobbeurteilung ausgeschieden: Hohe Kosten für relativ geringen Nutzen
E-b	Beschreibung	Windbühlmatte: neue Gruppenräume durch Trennwände in Korridor einrichten
	Vorteile	▪ Schaffung von Gruppenräumen mit geringem baulichen Aufwand
	Nachteile	▪ Verlust von Korridor- bzw. Aufenthaltsfläche ▪ Garderobe muss neu eingerichtet werden ▪ Zugang zu allfällig neuem Lift wird erschwert
	Eignung	● Eignung vertieft überprüfen: Projektierung für Test läuft bereits
E-c	Beschreibung	Windbühlmatte: Auslagerung der Werkräume aus Mensa-Trakt und zweiter Kindergarten einrichten
	Vorteile	▪ Emissionen durch Werkunterricht im Mensa-Trakt entfallen ▪ Für Werkräume können andernorts bessere Bedingungen geschaffen werden ▪ Idealer Kindergarten-Standort, geeigneter Aussenraum bereits vorhanden ▪ Raumdefizit von Kindergarten kann behoben werden
	Nachteile	▪ Für Werkräume muss neue Fläche bereit gestellt werden
	Eignung	● Eignung vertieft überprüfen: Der Ersatz des zu kleinen Kindergartens Windbühlmatte A hat hohe Priorität

E-d	Beschreibung	Windbühlmatte: Bau eines neuen Doppelkindergartens. Die Kindergärten im Mensagebäude und im Feuerwehrgebäude können aufgehoben werden; die Werkräume können im Mensa-Trakt erweitert werden
	Vorteile	▪ Neuer den schulischen Anforderungen entsprechender Kindergarten ▪ Erweiterungsmöglichkeit der Werkräume am bestehenden Standort
	Nachteile	▪ Landbedarf für Neubau ▪ Weiterhin Emissionen aus Werkunterricht neben Mensa
	Eignung	● Mit Grobbeurteilung ausgeschieden: Der Aussenraum der Schulanlage muss in seiner Grösse erhalten bleiben
E-e	Beschreibung	Windbühlmatte: Werkräume in Zivilschutzanlage einrichten
	Vorteile	▪ Schaffung von neuem Schulraum innerhalb der Schulanlage ohne Landverschleiss ▪ Verbesserte Bedingungen für den Werkunterricht ▪ Nutzungsoptimierung von bereits vorhandenem Raum
	Nachteile	▪ Aufwändiger Umbau der Zivilschutzanlage
	Eignung	● Eignung vertieft überprüfen: Flächengewinn ermöglicht diverse Verbesserungen im Raumangebot
E-f	Beschreibung	Windbühlmatte: Werkräume in Feuerwehrgebäude einrichten
	Vorteile	▪ Schaffung von neuem Schulraum innerhalb der Schulanlage ohne Landverschleiss ▪ Verbesserte Bedingungen für den Werkunterricht ▪ Baulich einfachere Lösung als E-e
	Nachteile	▪ Feuerwehr muss an neuen Standort ziehen (bisher keine Abklärungen getroffen)
	Eignung	● Eignung vertieft überprüfen: Flächengewinn ermöglicht diverse Verbesserungen im Raumangebot. Kann günstige Alternative zu E-e sein

E-g	Beschreibung	Pfarrmatte: Anbau zur Vergrößerung der Klassenzimmer und zur Schaffung neuer Gruppenräume
	Vorteile	▪ Raumgrösse wird den heutigen Anforderungen entsprechend angepasst ▪ Erweiterung kann gleichzeitig mit energetischer Sanierung angegangen werden
	Nachteile	▪ Grosser baulicher Aufwand
	Eignung	● Eignung vertieft überprüfen: Obschon der Raumgewinn im Vergleich zum Aufwand relativ gering ist, kann hiermit eine erhebliche Verbesserung der Situation erreicht werden. Sechs Klassenzimmer können vergrössert und mit Gruppenräumen ergänzt werden. Sofern der Platzbedarf gegeben ist (z. B. bei einer Schliessung des Schulhauses Wiggen), kann das Schulhaus Pfarrmatte mit dieser Erweiterung den heutigen Anforderungen entsprechend ausgebaut werden.
E-h	Beschreibung	Pfarrmatte: Reduktion der Anzahl Klassenzimmer zur Schaffung von grösseren Klassenzimmern bzw. von neuen Gruppenräumen
	Vorteile	▪ Raumgrösse wird den heutigen Anforderungen entsprechend angepasst ▪ Kleiner baulicher Aufwand
	Nachteile	▪ Die Klassenzahl im Schulhaus Pfarrmatte muss reduziert werden, Ersatz ist andernorts (Windbühlmatte) zu schaffen
	Eignung	● Eignung vertieft überprüfen: Mit der Reduktion der Klassenzahl kann das Raumangebot verbessert werden
E-i	Beschreibung	Haus Silvana: Aufhebung des Kindergartens und gesamtes Gebäude für Logopädie, Schulsozialarbeit, Jugendarbeit und ev. Schulleitung o. a. zur Verfügung stellen
	Vorteile	▪ Verbesserung des Raumangebots für Kindergarten an anderem Standort ▪ Flächengewinn für schulbegleitende Angebote und ev. für Schulleitung
	Nachteile	▪ Für Kindergarten muss andernorts neuer Raum geschaffen werden
	Eignung	● Eignung vertieft überprüfen: Die bestehenden Raumverhältnisse im Haus Silvana sind für den Kindergarten nicht ideal

Schulstandort Wiggen

W-a	Beschreibung	Erhalt des Schulstandortes durch Verschiebung der Einzugsgebietsgrenzen (Vergrösserung des Einzugsgebietes Wiggen; hat Auswirkungen auf die Schülerzahlen an den Standorten Escholz matt und Marbach). Anzahl Klassen bleibt gleich wie heute: - 1 Mischklasse 1. und 2. Prim. - 1 Mischklasse 3. und 4. Prim. - 1 Mischklasse 5. und 6. Prim.
	Vorteile	▪ Erhalt des Schulstandortes ▪ Nur wenige bauliche Anpassungen nötig
	Nachteile	▪ Kinder von Escholz matt und Marbach müssen ins Schulhaus Wiggen umverteilt werden ▪ Aufwändigere Schulorganisation mit drei Standorten ▪ Raumangebot ist im Schulhaus Wiggen für drei Klassen knapp ▪ Erhöhter Bedarf bezüglich Schülertransport ▪ Klassenverteilung muss regelmässig geprüft und ev. angepasst werden – keine langfristige Lösung
	Eignung	● Mit Grobbeurteilung ausgeschieden: Die Umverteilung von Schülern aus Escholz matt und Marbach hat bei den Betroffenen erhebliche Nachteile bezüglich Schulangebot und Schulweg zur Folge
W-b	Beschreibung	Erhalt des Schulstandortes durch neue Klassenaufteilung (bedingt Verschiebung der Einzugs grenzen): - 2 Klassen Kindergarten oder - 2 Klassen Basisstufe oder - 2 Klassen eines einzelnen Jahrgangs
	Vorteile	▪ Erhalt des Schulstandortes Wiggen
	Nachteile	▪ Kinder von Escholz matt müssen ins Schulhaus Wiggen umverteilt werden ▪ Aufwändigere Schulorganisation mit drei Standorten ▪ Erhöhter Bedarf bezüglich Schülertransport ▪ Je nach Schulstufe (Kindergarten und Basisstufe) sind grössere bauliche Anpassungen, v. a. auch im Aussenbereich nötig
	Eignung	● Mit Grobbeurteilung ausgeschieden: Die Umverteilung von Schülern aus Escholz matt hat bei den Betroffenen erhebliche Nachteile bezüglich Schulangebot und Schulweg zur Folge

W-c	Beschreibung	Erhalt des Schulstandortes durch neue Klassenaufteilung entsprechend den Schülerzahlen in Wiggen: - 1 Mischklasse 1. bis 3. Prim. - 1 Mischklasse 4. bis 6. Prim.
	Vorteile	▪ Erhalt des Schulstandortes Wiggen ▪ Mit Drei-Jahrgangsklassen kann bis auf Weiteres geeignete Klassengrösse erreicht werden ▪ Nur wenige bauliche Anpassungen nötig
	Nachteile	▪ Drei-Jahrgangsklassen stellen erhöhte Anforderungen an Lehrpersonen ▪ Aufwändigere Schulorganisation mit drei Standorten ▪ Klassenverteilung muss regelmässig geprüft und ev. angepasst werden – keine langfristige Lösung
	Eignung	● Eignung vertieft überprüfen: Der Standort Wiggen kann erhalten bleiben
W-d	Beschreibung	Erhalt des Schulstandortes durch neue Klassenaufteilung entsprechend den Schülerzahlen in Wiggen: - 1 Klasse Basisstufe - 1 Mischklasse 3. bis 5. oder 3. bis 6. Prim.
	Vorteile	▪ Erhalt des Schulstandortes Wiggen ▪ Mit Basisstufe und Drei-oder Vier-Jahrgangsklasse kann bis auf Weiteres geeignete Klassengrösse erreicht werden ▪ Schule für die Kleinsten im Dorf
	Nachteile	▪ Aufwändigere Schulorganisation mit drei Standorten ▪ Klassenverteilung muss regelmässig geprüft und ev. angepasst werden – keine langfristige Lösung ▪ Mit Drei-Jahrgangsklasse müssen Primarschüler nach der 5. Klasse von Wiggen nach Escholz matt wechseln (ungünstiger Zeitpunkt), mit Vier-Jahrgangsklasse wird Klasse tendenziell zu gross (über 22 Schüler) ▪ Basisstufe erfordert grössere bauliche Anpassungen, v. a. auch im Aussenbereich
	Eignung	● Eignung vertieft überprüfen: Der Standort Wiggen kann erhalten bleiben
W-e	Beschreibung	▪ Schaffung eines neuen Betreuungsangebotes für Kinder der gesamten Gemeinde: Ganztageschule für 1. - 6. Kl.
	Vorteile	▪ Erhalt des Schulstandortes Wiggen ▪ Zusätzliche Kinder aus Escholz matt und Marbach können auf freiwilliger Basis nach Wiggen geholt werden ▪ Ausbau des Betreuungsangebotes

	Nachteile	▪ Aufwändigere Schulorganisation mit drei Standorten ▪ Raumangebot ist im Schulhaus Wiggen für mehr als zwei Klassen knapp ▪ erhöhter Betreuungsaufwand ▪ Bedarf nach Angebot ist unsicher
	Eignung	● Bedarf überprüfen: Bei nachgewiesenem Bedarf könnte diese Massnahme mit W-a oder W-b kombiniert werden
W-f	Beschreibung	Schliessung des Schulstandortes und Schulhaus neuer Nutzung zuführen >> Verkauf oder Vermietung, neue Nutzung durch Private oder öffentliche/halböffentliche Institution, andere schulische Nutzung wie z. B. Time-out-Standort
	Vorteile	▪ Kinder aus Wiggen können vom umfangreicheren Schulangebot in Escholz matt und Marbach profitieren, für Spezialunterricht ist kein Standortwechsel nötig ▪ Einfachere Schulorganisation mit nur noch zwei Standorten; u. a. bessere Optimierungsmöglichkeiten der Klassengrössen (Betriebsoptimierung hat Kosteneinsparungen zur Folge) ▪ Auf Jahrgangsschwankungen bzw. unterschiedliche Klassenzahlen kann einfacher reagiert werden ▪ Stabile, langfristige Lösung ▪ Stärkung der Schulstandorte Escholz matt und Marbach (allfällig sinkende Schülerzahlen in Marbach können durch Schüler aus Wiggen ausgeglichen werden)
	Nachteile	▪ Wiggen verliert die eigene Schule ▪ Erhöhter Bedarf bezüglich Schülertransport
	Eignung	● Eignung vertieft überprüfen: Aus schulorganisatorischer Sicht hat die Aufhebung des Standortes Wiggen klare Vorteile zur Folge

Schulstandort Marbach

M

Das Raumangebot im Schulhaus Marbach ist für die aktuellen und prognostizierten Schülerzahlen ausreichend; einzelne Reserven sind vorhanden oder könnten allenfalls durch Nutzungsverschiebungen geschaffen werden. Die tendenziell kleinen Klassengrössen lassen eine Erhöhung der Schülerzahlen zu, ohne dass Bedarf an zusätzlichen Klassen bzw. Räumen entsteht. Bei einer Aufhebung des alten Schulhauses muss für die hier untergebrachten Nutzungen (Musikschule, Vereine) Ersatz geschaffen werden. Mit den vorhandenen Reserven wäre entsprechendes Potential vorhanden.

6. KONKRETISIERUNG DER VARIANTEN

6.1 ÜBERSICHT

Varianten EWM (mit Standort Wiggen)

mit zwei Untervarianten für Standort Wiggen:

EWM-1 Zwei Mischklassen 1.-3. Kl. und 4.-6. Kl.

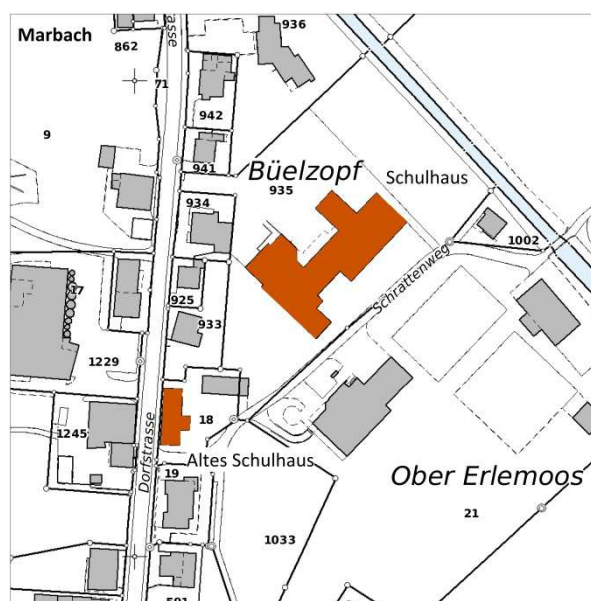
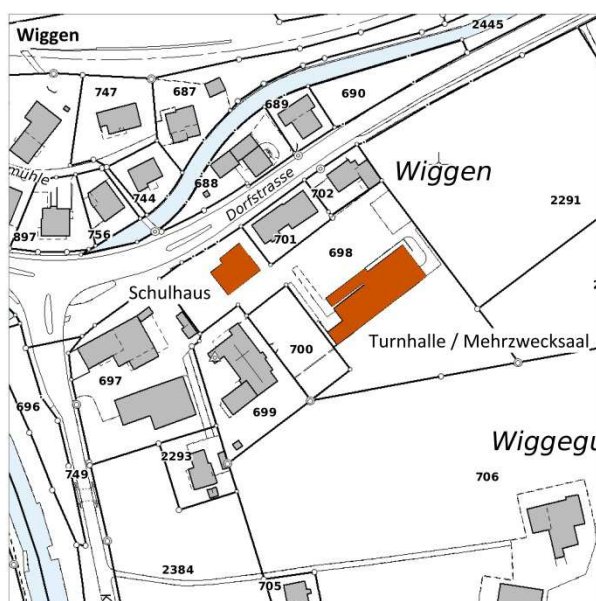
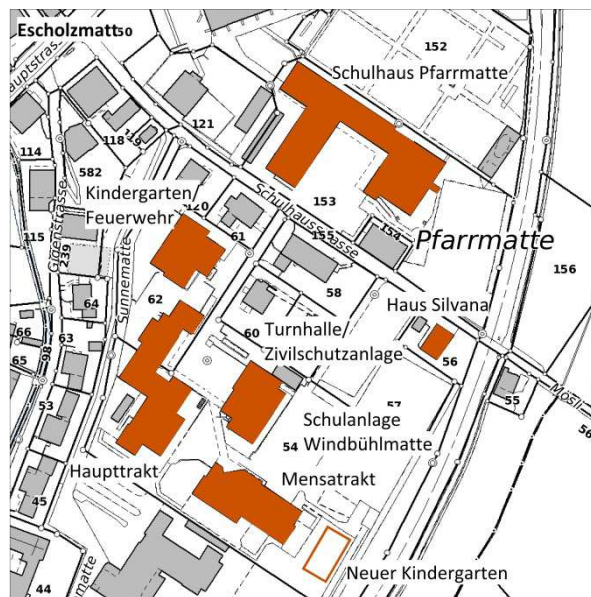
EWM-2 Basisstufe und Mischklasse 3.-5. Kl.

Varianten EM (ohne Standort Wiggen)

mit zwei Untervarianten für Standort Pfarrmatte:

EM-1 Ohne Erweiterung Schulhaus Pfarrmatte

EM-2 Mit Erweiterung Schulhaus Pfarrmatte



6.2 KOSTENSCHÄTZUNG BAULICHE MASSNAHMEN

In nachfolgender Tabelle werden die Kosten der einzelnen Massnahmen nach Standort sortiert aufgelistet. Für die Ermittlung der Kosten einer Variante werden die entsprechenden Positionen in den Variantenbeschrieb (Kap. 6.4 und 0) übertragen. Nicht enthalten in dieser Zusammenstellung sind die Kosten für bauliche und energetische Sanierungsmassnahmen.

Kostenzusammenstellung der einzelnen Massnahmen:

Gebäude	Massnahme	Kostenschätzung	Berechnungsart
---------	-----------	-----------------	----------------

Escholz matt; Windbühlmatte

Haupttrakt	Einbau Gruppenräume im Korridor mit Verbindungstüren in die Klassenzimmer	CHF 106'000	5 Gruppenräume à CHF 10'000 8 Verb.türen à CHF 7'000/Stk.
	Einrichtung neues Naturkundezimmer	CHF 50'000	Grobkostenschätzung
Mensatrakt	Aufhebung Werkraum und Erweiterung der Mensa	CHF 20'000	72 m ² à ca. CHF 300/m ²
	Aufhebung Werkraum und Einrichtung eines 2. Kindergartens	CHF 50'000	100 m ² à CHF 500/m ²
	Aufhebung Naturkundezimmer und Einrichtung neuer Schulzimmer für Primarstufe	CHF 50'000	Grobkostenschätzung
	Aufhebung Kindergarten und Einrichtung Werkraum	CHF 50'000	Grobkostenschätzung
Zivilschutzanlage	Einrichtung neuer Werkräume	CHF 450'000	Grobkostenschätzung 300 m ² à CHF 1'500/m ²
Kindergarten Windbühlmatte A	Aufhebung Kindergarten und Aufenthaltsraum für Tagesstrukturen einrichten	CHF 5'000	Grobkostenschätzung
	Auslagerung Feuerwehr und Einrichtung neuer Werkräume	CHF 200'000	Grobkostenschätzung
Neuer Doppelkindergarten	Neubau für 2 Kindergartenklassen	CHF 1'200'000	Grobkostenschätzung 300 m ² à CHF 4'000/m ²
Neuer Dreifachkindergarten	Neubau für 3 Kindergartenklassen (bei Aufhebung Kindergarten Silvana)	CHF 1'800'000	Grobkostenschätzung 450 m ² à CHF 4'000/m ²

Escholz matt; Pfarrmatte

Haupttrakt	Vergrösserung der Klassenzi. und Abtrennung neuer Gruppenr. bzw. Einbau von Verb.türen, Anpassungen im Lehrerbereich	CHF 50'000	Grobkostenschätzung
	Umbau / neue Raumaufteilung für Werken	CHF 150'000	Grobkostenschätzung
	Anbau /Erweiterung der Klassenzimmer auf Normgrösse und mit Gr.räumen ergänzen	CHF 2'100'000	Grobkostenschätzung 525 m ² à CHF 4'000/m ²
Haus Silvana	Aufhebung Kindergarten und neu einrichten für Logopädie, Schulsozialarbeit, Jugendarbeit und Schulleitung o. a.	CHF 50'000	Grobkostenschätzung

Wiggen

Schulhaus	Einbau Verb.türen zwischen Klassenzimmer	CHF 10'000	2 Verb.türen à CHF 5'000/Stk.
	Neue Aussenraumgestaltung für Basisstufe	CHF 50'000	Grobkostenschätzung
	Umnutzung / Veräusserung der Liegenschaft	CHF -700'000	Grob geschätzter Gewinn

Marbach

Schulhaus	Umnutzung von Raumreserven als Ersatz für Räume im Alten Schulhaus	CHF 50'000	Grobkostenschätzung
Altes Schulhaus	Abbruch / Veräusserung der Liegenschaft (Verkaufserlös abzüglich Abbruchkosten)	CHF -200'000	Landwert = CHF 200/m ² Fläche Parz. Nr. 18 = 1'084 m ²

6.3 KOSTENFOLGEN BETRIEB (LOHNKOSTEN)

Bei einer Beibehaltung des Standortes Wiggen stellt sich u. a. die Frage, mit welchem Schulsystem eine geeignete Klassengrösse erreicht werden kann. Eine kleine Klassengrösse hat höhere Kosten zur Folge, grössere Klassen werden dementsprechend billiger. Nebst der Klassengrösse hat auch das Schulsystem einen Einfluss auf die Lohnkosten: Da für die Basisstufe im Vergleich zu Kindergarten und 1./2. Primarklassen mehrere Lektionen vorgesehen sind, ist diese tendenziell teurer. Nachfolgend werden die Einflüsse von Klassengrösse und Schulsystem auf die die Anzahl Lektionen pro Lernende/r dargestellt:

Kostenvergleich verschiedener Schulsysteme:

Schulstufe	Anzahl Lektionen ⁸ (ohne DaZ und IS)	Referenzwert Anz. Lektionen pro Lernende/r bei Klassengrösse 15	Referenzwert Anz. Lektionen pro Lernende/r bei Klassengrösse 20
Kindergarten	33	2.20	1.65
1. Klasse	34	2.27	1.70
2. Klasse	36	2.40	1.80
1./2. Klasse	38	2.53	1.90
Basisstufe	43	2.87	2.15

Die Kosten für eine Lektion dieser Schulstufen liegen bei durchschnittlich CHF 4'000.00. Diese Summe variiert je nach Schuljahr und Lohnklasse der Lehrpersonen. Gemäss bestehender Regelung übernimmt der Kanton 25% der Lohnkosten, 75% gehen zulasten der Gemeinde.

Klassengrösse ist
kostenrelevant

Die Zahlen verdeutlichen, dass die Basisstufe nicht unbedingt teurer zu stehen kommt: Eine Basisstufenklasse mit 20 oder mehr Kindern verursacht trotz höherer Anzahl Lektionen weniger Lohnkosten als das System mit getrennt geführtem Kindergarten bei einer niedrigen Klassengrösse. Fazit: Die Auswirkungen der Systemwahl auf die Kosten hängen von der jeweiligen Klassengrösse ab. Da die Klassengrössen von Jahr zu Jahr unterschiedlich sind, ist kein aussagekräftiger Kostenvergleich bezüglich Systemwahl möglich. Eine Kostenoptimierung ist vor allem mit dem Vermeiden von Unterbeständen und dem Führen von möglichst grossen Klassen (Kindergarten und Primarschule höchstens 22, Basisstufe höchstens 24 Lernende) zu erreichen.

Transportkosten

Weiter zu berücksichtigen sind die für den Schülertransport anfallenden Kosten. Eine Aufhebung des Schulstandorte Wiggen hätte für einige Schüler und Schülerinnen einen längeren Schulweg zur Folge. Der Schülertransport müsste – je nach Verteilung auf Escholz matt und/oder Marbach – entsprechend ausgebaut werden. Da die Kleinsten aus Wiggen bereits heute für den Kindergarten nach Escholz matt gefahren werden, müsste lediglich das bestehende Angebot erweitert werden. Für die Ermittlung der Transportkosten muss im Detail bekannt sein, welche Kinder von welchem Wohnort in welches Schulhaus geführt werden; sonst ist ein Vergleich der durch die verschiedenen Varianten verursachten Transportkosten nicht möglich.

⁸ Angaben gemäss Kostenvergleich der kantonalen Dienststelle Volksschulbildung vom 25.03.2014

6.4 VARIANTE EWM (MIT STANDORT WIGGEN)

Beschreibung

Windbühlmatte:

- Haupttrakt mit Gruppenräumen im Korridor ergänzen
- Umbau der Zivilschutzanlage zu Werkräumen
(Alternative: Umbau des Feuerwehrstützpunktes oder Neubau eines Doppelkindergartens gemäss Variante EM)
- Erweiterung der Mensa
- Einrichtung eines zweiten Kindergartens im EG des Mensatraktes
- Einrichtung von Klassenzimmern für die Primarstufe (mit Option für zusätzlichen Kindergarten) im OG des Mensatraktes

Pfarrmatte:

- Reduktion der Anzahl Klassenzimmer und Einrichtung neuer Gruppenräume

Haus Silvana:

- Option ohne Kindergarten (bei Nichtbedarf infolge sinkender Kinderzahlen oder wenn am Standort Windbühlmatte Ersatz geschaffen wird); drei Geschosse für Logopädie, Schulsozialarbeit, Jugendarbeit und ev. Schulleitung o. a.

Wiggen, Untervariante EWM-1

Reduktion auf zwei Klassen (Mischklassen 1.-3. Prim. und 4.-6. Prim.):

- Einbau von Verbindungstüren zwischen den Klassenzimmern

Wiggen, Untervariante EWM-2

Reduktion auf zwei Klassen (Basisstufe und Mischklasse 3.-6. Prim.):

- Einbau von Verbindungstüren zwischen den Klassenzimmern
- Umgestaltung des Aussenraumes für Basisstufe

Marbach:

- Veräusserung des alten Schulhauses, bestehende Raumreserven als Ersatz für Vereinsräume umnutzen

Kostenschätzung

Gebäude	Massnahme	Kostenschätzung
Escholz matt; Windbühl matte		
Haupttrakt	Einbau Gruppenräume im Korridor mit Verbindungstüren in Klassenzimmer	CHF 106'000
Mensatrakt	Aufhebung Werkraum und Erweiterung der Mensa	CHF 20'000
	Aufhebung Werkraum und Einrichtung eines 2. Kindergartens	CHF 50'000
	Aufhebung Naturkundezimmer und Einrichtung neuer Schulzimmer für Primarstufe	CHF 50'000
Zivilschutzanlage	Einrichtung neuer Werkräume	CHF 450'000
Kindergarten Windbühl matte A	Aufhebung Kindergarten und Aufenthaltsraum für Tagesstrukturen einrichten	CHF 5'000
Escholz matt; Pfarr matte		
Haupttrakt	Vergrösserung der Klassenzimmer und Abtrennung neuer Gruppenräume, Anpassungen im Lehrerbereich	CHF 50'000
Wiggen		
Schulhaus	Einbau Verbindungstüren zwischen Klassenzimmer	CHF 10'000
	Untervariante EWM-2: Neue Aussenraumgestaltung für Basisstufe	CHF 50'000
Marbach		
Schulhaus	Umnutzung von Raumreserven als Ersatz für Räume im Alten Schulhaus	CHF 50'000
Altes Schulhaus	Abbruch / Veräusserung der Liegenschaft (Verkaufserlös abzüglich Abbruchkosten)	CHF -200'000
Total Variante EWM-1		CHF 591'000
Total Variante EWM-2		CHF 641'000

6.5 VARIANTE EM (OHNE STANDORT WIGGEN)

Beschreibung

Windbühlmatte:

- Haupttrakt mit Gruppenräumen im Korridor ergänzen
- Neubau eines Doppelkindergartens im Aussenbereich des Mensatraktes (Alternative: Umbau der Zivilschutzanlage oder des Feuerwehrstützpunktes gemäss Variante EWM)
- Erweiterung der Mensa
- Erweiterung und bauliche Abtrennung der Werkräume im Mensatrakt

Pfarrmatte, Untervariante EM-1

Umbau innerhalb des bestehenden Volumens:

- Verbindungstüren zwischen den Klassenzimmern und Einrichtung neuer Gruppenräume
- Schulleitung in Haus Silvana auslagern
- Umbau der Werk- und Bastelräume sowie neues Handarbeitszimmer einrichten
- Zusätzliches Klassenzimmer anstelle des heutigen Handarbeitszimmers

Pfarrmatte, Untervariante EM-2

Vergrösserung der Klassenzimmer durch Anbau:

- 6 Klassenzimmer inkl. Gruppenräume mit einer Grösse von 85 bis 90 m²
- Option zum Einbau eines Liftes

Haus Silvana:

- Option ohne Kindergarten (bei Nichtbedarf infolge sinkender Kinderzahlen oder wenn am Standort Windbühlmatte Ersatz geschaffen wird); drei Geschosse für Logopädie, Schulsozialarbeit, Jugendarbeit und ev. Schulleitung o. a.

Wiggen:

- Aufhebung als Schulstandort, Schulhaus neuer Nutzung zuführen

Marbach:

Veräusserung des alten Schulhauses, bestehende Raumreserven als Ersatz für Vereinsräume umnutzen

Auswirkungen auf Schülerzahlen in Escholz matt und Marbach:

Die Schülerzahlen für die 1. bis 6. Klasse in Wiggen liegen insgesamt bei 40 (Stand 2015); dies entspricht im Schnitt zwei Klassen. Theoretisch müssten also bei einer Schliessung des Standortes Wiggen in Escholz matt und/oder Marbach zwei zusätzliche Klassen eröffnet werden. Da die Klassenzahlen an diesen Standorten aber in einzelnen Jahrgängen eher tief sind, könnten die Kinder aus Wiggen hier teilweise ohne Erhöhung der Klassenzahl aufgenommen werden. Das Potential hängt davon ab, wie viele Schüler je auf Escholz matt und Marbach verteilt werden. Für die Darstellung dieser Variante wird davon ausgegangen, dass für die Kinder aus Wiggen in Escholz matt zwei zusätzliche Raumreserven zur Verfügung gestellt werden müssen. In Marbach sind - sofern nicht alle Raumreserven als Ersatz für das alte Schulhaus eingesetzt werden – genügend Reserven vorhanden.

Kostenschätzung

Gebäude	Massnahme	Kostenschätzung
Escholz matt; Windbühl matte		
Haupttrakt	Einbau Gruppenräume im Korridor mit Verbindungstüren in Klassenzimmer	CHF 106'000
Mensatrakt	Aufhebung Werkraum und Erweiterung der Mensa	CHF 20'000
	Aufhebung Kindergarten und Einrichtung Werkraum	CHF 50'000
Kindergarten Windbühl matte A	Aufhebung Kindergarten und Aufenthaltsraum für Tagesstrukturen einrichten	CHF 5'000
Neuer Dreifachkindergarten	Untervariante EM-1: Neubau für 3 Kindergartenklassen	CHF 1'800'000
Neuer Doppelkindergarten	Untervariante EM-2: Neubau für 2 Kindergartenklassen	CHF 1'200'000
Escholz matt; Pfarr matte		
Haupttrakt	Untervariante EM-1: Einbau von Verbindungstüren, Anpassungen im Lehrerbereich	CHF 50'000
	Untervariante EM-1: Umbau / neue Raumaufteilung für Werken	CHF 150'000
	Untervariante EM-2: Anbau / Erweiterung der Klassenzimmer auf Normgrösse und mit Gr.räumen ergänzen	CHF 2'100'000
Haus Silvana	Untervariante EM-1: Aufhebung Kindergarten und neu einrichten für Logopädie, Schulsozialarbeit, Jugendarbeit und Schulleitung o. a.	CHF 50'000
Wiggen		
Schulhaus	Gewinn bei Umnutzung / Veräusserung	CHF -700'000
Marbach		
Schulhaus	Umnutzung von Raumreserven als Ersatz für Räume im Alten Schulhaus	CHF 50'000
Altes Schulhaus	Abbruch / Veräusserung der Liegenschaft (Verkaufserlös abzüglich Abbruchkosten)	CHF -200'000
Total Variante EM-1		CHF 1'381'000
Total Variante EM-2		CHF 2'631'000

6.6 VARIANTENVERGLEICH

Vorteile Variante EWM	Die Varianten EWM und EM zeigen je zwei gangbare Wege auf, wie die Schule mit oder ohne Standort Wiggen weitergeführt werden kann. Die Vorteile einer Variante EWM liegen in erster Linie darin, dass die Schule Wiggen dem Dorf erhalten bleibt und mit dem Führen von zwei Klassen mit je drei Jahrgängen (Basisstufe vier Jahrgänge) bis auf Weiteres eine der Norm entsprechende Klassengrösse erreicht werden kann. Mit nur noch zwei anstatt drei geführten Klassen werden zudem die knappen Raumverhältnisse entschärft.
Vorteile Variante EM	Bei einer Variante EM bzw. bei einer Schliessung des Standortes Wiggen ergeben sich schulorganisatorische Vorteile. An den dadurch gestärkten Standorten Escholz matt und/oder Marbach könnte aufgrund der höheren Schülerzahlen besser auf Schwankungen reagiert werden und die Klassengrössen wären einfacher zu optimieren, was wiederum positive Auswirkungen auf die Lehrerkosten zur Folge hätte. Aus Sicht der Schüler und Schülerinnen würde zwar für einige der Schulweg länger, andererseits aber könnten alle von einem umfangreicheren Unterrichts- und Infrastrukturangebot am jeweiligen Schulstandort profitieren.
Variante EM ist ohne Erweiterungsbau möglich	Mit dem in Escholz matt und Marbach vorhandenen Raumangebot ist grundsätzlich genügend Raum vorhanden, um die 30 bis 40 Schüler und Schülerinnen aus Wiggen ohne Erweiterungsbauten aufnehmen zu können. Je nach Verteilung auf die beiden Standorte müssen auch keine zusätzlichen Klassen eröffnet werden, die eher tieferen Klassenzahlen erlauben die Aufnahme zusätzlicher Kinder. Die beiden Untervarianten EM-1 und EM-2 zeigen, wie am Standort Escholz matt mit und ohne Erweiterungsbau auf die Schliessung von Wiggen reagiert werden kann.
Abhängigkeiten	Es ist nun zu entscheiden, ob eine Variante EWM oder EM weiterverfolgt werden soll. Ist dieser Entscheid gefallen, kann die gewählte Variante weiter optimiert werden. Ein Hauptthema dabei wird die Frage nach dem Ersatz für den Kindergarten Windbühl matt A in Escholz matt sein: Sowohl bei Variante EWM wie auch bei EM ist es möglich, dass dieser anstelle der Werkräume im Mensatrakt oder in einem Neubau realisiert wird. Ersteres wiederum ist abhängig davon, ob für die Werkräume in der Zivilschutzanlage oder im Feuerwehrgebäude Ersatz geschaffen werden kann. Aus raumplanerischer Sicht ist die Umnutzung von bestehendem Raum einem Neubau gegenüber zu bevorzugen: Die Räumlichkeiten im Mensatrakt und der dazu gehörende Aussenraum würden sich ideal für einen Kindergarten eignen. Mit einer Realisierung der Werkräume in der Zivilschutzanlage oder im Feuerwehrgebäude könnten für den Unterricht ideale Voraussetzungen im Bestand der Schulanlage geschaffen werden. Wenn auf einen Kindergartenneubau verzichtet werden kann, bleibt der Aussenraum in seiner Grösse erhalten.

6.7 GRÜNDE FÜR DEN ERHALT DER SCHULE WIGGEN

Dorfvertreter aus Wiggen haben die Wichtigkeit eines Erhalts der Schule für ihr Dorf in einem Positionspapier formuliert. Solange Möglichkeiten bestehen, ist die Schule Wiggen zu erhalten:

Dorfleben	Wiggen ist ein intaktes kleines Dorf, das in seinem Zentrum alles besitzt, was ein Dorf zum Leben braucht. So zum Beispiel Schule, Kirche, Dorfladen, Bushaltestelle und Restaurant. Dies sind alles Infrastrukturen, welche für ein intaktes Dorfleben unabdingbar sind. Davon ist die Schule der weitaus wichtigste Bestandteil. In der Schule und ihrem unmittelbaren Umfeld findet nämlich der grösste Teil des Dorflebens und der sozialen Kontakte statt. Diese sind sehr oft Voraussetzung für ein gut funktionierendes Vereinsleben. Kurzum, die Schule ist der Lebensnerv jedes Dorfes.
Schulkultur	Der Schulstart ist für Kinder in einer kleinen Schule mit ihrer familiären Kultur ist meistens erheblich besser. So kann in einer kleinen Schule viel besser auf die Unterschiede des Entwicklungsstandes der Kinder Rücksicht genommen werden.
Mittagessen	Für die Kinder der unteren Schulstufen ist es wertvoll, wenn sie in der Familie die Mittagszeit verbringen können.
Schulweg	Ein kurzer Schulweg, den Kinder alleine bewältigen können, ist ideal und fördert sie in der Selbständigkeit.
Infrastruktur	Die Infrastruktur in Wiggen ist für einen zeitgemässen Schulbetrieb unbestritten vorhanden. Von den Kindern hört man immer wieder, dass sie sich im Schulhaus sehr wohl fühlen.
Einzonung Bauland	Gegenwärtig sind der Gemeinderat und die Bevölkerung (Beschluss Gemeindeversammlung) mittels Einzonung von Bauland bestrebt, in Wiggen Familien anzusiedeln. Eine allfällige Schliessung wäre in krassem Widerspruch zum Gemeindeversammlungsbeschluss. Es kann unmöglich im Sinne des Gemeinderates sein, günstiges Bauland für Familien anzubieten und gleichzeitig die Schule zu schliessen. Folglich soll in den nächsten Jahren mittels Erhalt der Schule die Chance gepackt werden, die Ansiedlung von Familien zu fördern.

7. VARIANTENWAHL

Standortentscheid

Optimierung des Schulbetriebs vs. Aufrechterhaltung eines intakten Dorflebens in Wiggen: Eine Optimierung des Schulbetriebs wäre mit einer Schliessung des Schulhauses Wiggen am besten möglich. Eine Schulschliessung widerspricht aber klar dem Ziel, ein gut funktionierendes Dorfleben in Wiggen zu erhalten und zu fördern. Solange es die Schülerzahlen erlauben, soll darum von einer Schulschliessung abgesehen werden. Die Konkretisierung der Varianten hat zeigt, dass ein Erhalt der Schule Wiggen mit einem Systemwechsel, d. h. mit einer Erweiterung der Mischklassen um ein bis zwei Jahrgänge, möglich ist. Die Schule kann damit „aus eigener Kraft“, d. h. alleine mit Kindern aus dem Dorf Wiggen, weiter geführt werden.

>> gewählte Variante:

EWM (Standort Wiggen beibehalten)

Systemwahl

Für einen Weiterbetrieb der Schule Wiggen stehen zwei Systeme zur Wahl: Reduktion auf zwei Mischklassen 1.-3. Prim. und 4.-6. Prim. oder Reduktion auf zwei Klassen mit Basisstufe und Mischklasse 3.-6. Prim. Ersteres hat den Vorteil, dass die Umstellung mit weniger aufwändigen organisatorischen und baulichen Massnahmen umzusetzen ist, nachteilig ist jedoch die Einführung eines weiteren Schulsystems (neben den bereits bestehenden zwei verschiedenen Systemen). Die Einführung einer Basisstufe in Wiggen ist aufwändiger und vor allem mit im Aussenbereich umzusetzenden baulichen Massnahmen verbunden. Da bereits kleinere Schwankungen der Schülerzahlen das Schulsystem in Frage stellen könnten, sollte dies nicht auf eine längere Dauer ausgelegt werden. Die Kinderzahlen des Einzugsgebietes der Schule Wiggen lassen zudem vermuten, dass eine Mischklasse 3.-6. Kl. tendenziell zu viele Kinder, d. h. mehr als 22, aufnehmen müsste. Der Wechsel nach der 5. Klasse mit einer Mischklasse 3.-5. Kl. wäre für die Schüler nicht ideal.

Klassengrössen in Wiggen gemäss Einwohnerstand vom 01.08.2015:

Schuljahr	BS*	3.-5. Kl.	3.-6. Kl.	1.-3. Kl.	4.-6. Kl.
2015/16	19	21	26	13	22
2016/17	18	18	26	19	21
2017/18	18	13	22	18	18
2018/19	11	19	23	18	13
2019/20	12	18	23	11	19
2020/21		18	22	12	18

* Basisstufe ohne freiwilliges Kindergartenjahr gerechnet

Basierend auf diesen Überlegungen ist auf eine Einführung einer Basisstufe in Wiggen zu verzichten.

>> gewählte Variante:

EWM-1 (zwei Mischklassen 1.-3. Prim. und 4.-6. Prim.)

ANHANG

A1 PUNKTE, DIE AUS SICHT DER SCHULPFLEGE UND DER SCHULLEITUNG BEIM AUSBAU DER RÄUMLICHKEITEN BEACHTET WERDEN SOLLTEN

1. Ausbau der Räume

- 1.1. Die Lichtverhältnisse und die Farben in der Schule sind kindergerecht.
- 1.2. Die Räumlichkeiten sind klimatechnisch so ausgelegt, dass ein angenehmes Arbeiten sichergestellt ist. Auf die Beschattungen, Belüftungen, Beheizung der Gebäude ist zu achten.
- 1.3. Die Grösse und Form der Räume sind geeignet, um individualisierenden und kooperativen Lernformen, auch in altersgemischten Gruppen, Platz zu bieten.
- 1.4. Die Inneneinrichtungen und die Akustik sind den offenen Lernformen angepasst.
- 1.5. Es hat genügend Räume, Schränke, Ablage- und Stauflächen, die für differenzierende (Lern-) Materialien und anregende Lernumgebungen für einen handlungs- und erfahrungsorientierten Unterricht gebraucht werden.
- 1.6. Tagesstrukturen:
 - 1.6.1 Die Raumgestaltung, die Farben, die Lichtverhältnisse, die Akustik, die Ästhetik, die Wahl der Materialien sind an die Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen angepasst.
 - 1.6.2 Die Innen- und Aussenräume, Raumgrössen, Wände und Decken können von den Kindern / den Betreuungspersonen gestaltet und den sich ändernden Bedürfnissen angepasst werden.
 - 1.6.3 Die Umgebung ist in Räume für die verschiedenen Altersgruppen unterteilt.
 - 1.6.4 Es gibt drinnen und draussen Plätze, wo die Kinder sich ungestört in etwas vertiefen, individuell lernen, arbeiten und spielen können, sich geborgen fühlen, in Ruhe lesen, sich ausruhen und jüngere Kinder bei Bedarf auch schlafen können.
 - 1.6.5 Der Verpflegungsbereich ist gross genug und so eingerichtet, dass die Kinder und Jugendlichen in Ruhe und mit genügend Zeit essen können.
 - 1.6.6 Es hat draussen auch Dinge für Jugendliche, die altersgerecht und attraktiv sind, z.B. Box-Sack, Tischtennistisch und andere Spielgeräte, an denen sie ihre Kräfte messen bzw. ihre Geschicklichkeit erproben können.

2. Ausstattung/Ausgestaltung der Räume

- 2.1. Die Räume sind warm, wohnlich, behaglich und haben eine kindergerechte Atmosphäre.
- 2.2. Es hat Nischen, Zwischenräume und Plätze, die zum Leben und Lernen, zum Beobachten, zum konzentrierten individuellen Arbeiten und zum Rückzug geeignet sind.
- 2.3. Das Mobiliar ist geeignet um die Räume multifunktional zu nutzen (mobiles Mobiliar, evtl. auf Rädern, mobile Gestelle oder Schränke als Trennwände).
- 2.4. Die technische Ausstattung der Schulzimmer muss an die heutigen Bedürfnisse angepasst werden. Computer, Drucker, WLAN, Tablets, Beamer, Leinwand, digitaler Projektor und Lautsprecher
- 2.5. Pult und Stühle elektrisch höhenverstellbar (Stehpult)
- 2.6. Wandtafel - Whiteboard

A2 Grundrisse Bestand

A3 Grundrisse Variante EWM-1